

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

## Unparteiische

**Bezugspreis** in der Stadt für Abnehmer montl. 5 M. durch Boten bezogen montl. 5,50 M. durch andwärtige Boten montl. 5,75 M. bei Postbestellung 6 M. frei Haus. Erheblich wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 30 Pf. Postbest.-Konto Leipzig 16 654. Geschäftsstelle: Söterstraße 4. Für unerbetene Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

**Anzeigenpreis** Der Tagbl. Blattm. Satzraum 30 Pfa. und der Sachl. Blattm. Satzraum 20 Pfa. Die laufende Monatsanmeldung wird vom Verleger auf kleine Anzeigen in Zahlung angenommen. Abnehmer für 50 Pfa. Porto besonders. Norm. Anzeigenablauf 11 Uhr vorm. Fernspr. 109. Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 146.

Sonntag, den 25. Juni 1921.

161. Jahrgang

### Tageschronik

**Briand erklärte** mit Bestimmtheit, daß die Industriegebiete Oberösterreichs an Polen fallen und die Sanktionen aufrecht erhalten würden.

Die Verhandlungen über die oberösterreichische Säuberungsaktion sind noch nicht zu einem endgültigen Abschluß mit der F. A. S. gekommen.

Wegen des unangünstigen Einflusses auf die Balance aller Länder braucht die deutsche Regierung die Reparationszahlungen nicht mehr in Dollar zu leisten.

Der Reichstag nahm das Gesetz über die bestimmte Erhebung des Reichsnotens und der Vermögensumschneidung an.

Churchills Gemerhaft gegen Lord George — ein mißglücktes Komplott zum Sturz der Regierung.

### Die Verhandlungen über den Räumungsplan.

Nach keine Einigung mit der F. A. S.

Aus Dypeln wird von deutscher Seite bestätigt, daß die Verhandlungen über die Säuberung Oberösterreichs noch nicht zum Abschluß gelangt sind, weil ebenfalls General F. von D. an den Vorschlägen der Generale Henkeler und Hofer einige Ausstellungen gegenüber der Polen gemacht hat und andererseits eine Einigung zwischen der Internationalen Kommission und der F. A. S. trotz mehrerer Verhandlungen bisher nicht zu erreichen war.

Eine andere deutsche westfälische Meldung besagt dagegen: Die Verhandlungen zwischen der Kommission und Henkeler scheinen beendet zu sein. Der Verbindungsoffizier zwischen der Kommission und General Hofer begab sich von Dypeln zu General Hofer zurück mit einem Schreiben der Kommission, das den endgültigen Räumungsbefehl enthalten dürfte.

### Endgültige Säuberung durch die Engländer?

Die „Morning Post“ meldet aus Groß-Strehlitz die englischen Sanitärminister in Oberösterreich: Die militärische Aktion in Oberösterreich steht vor der endgültigen Säuberung des Bestimmungengebietes von den Infurgenzen. In allen von den Engländern besetzten Gebieten wird das Standrecht bis zur Verübung der Bevölkerung verhängt. Nach dem Einlenken des deutschen Selbstschutzes geht die Entwaffnungsaktion schnell vor sich. Die Polen haben den Aufstand erwidert verlore. Die Volkverbindung mit dem ganzen Industriegebiet nördlich Welsch angeknüpft.

### Deutschland protestiert gegen die Unterjüngung der Infurgenzen durch die polnische Regierung.

Eine deutsche Note an die Vorkonferenz sowie die Regierung in London, Paris, und Rom weist durch eine Zusammenstellung von Nachrichten die Unterjüngung in Oberösterreich durch die polnische Armee nach, protestiert nachdrücklich dagegen und ersucht die alliierten Regierungen um Spernung der oberösterreich-polnischen Grenze, und Verbinderung und Verbot weiterer Unterjüngung des Aufstandes durch polnisches Militär und die polnische Regierung.

### Oberösterreich die Voraussetzung für die deutsche Reparationszahlung.

Im „Echo de Paris“ schreibt Marek Rutin: Alles was Deutschland anbieten wird, hängt von der Lösung der oberösterreichischen Frage ab. Frankreich ist nicht in der Lage, tragwichtigen Verpflichtungen nachzukommen, wenn diese Lösung für Deutschland nicht glänzend ausfällt. Wenn, wie ich glaube, Polen den größten Teil des oberösterreichischen Industriegebietes erhält, dann können wir nicht nur der haben, sondern der ganzen Bevölkerung Deutschlands für die verlorebenen Gebiete „Schonkost“ tun. Wie ich weiß, wird diese meine Meinung auch von hohen Staatspersonalitäten geteilt.

### Neue Angriffe und Gewalttaten

Sächsischer Hof kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen 21 Infanterie- und Infurgenzen. Die in Abnützung wegen der Munitionsexplosion verhafteten Deutschen wurden als unzufrieden wieder freigelassen.

In GutsMuth unternahm in der Nacht zum Donnerstag eine stärkere Bande auf dem Bahnhof einen Angriff, um ihn zu plündern, obwohl 80 Meter davon die französische Feldwache kam. Auf südlich von GutsMuth in der Gegend von Großhills ist die Feststellung gemacht worden, daß die Infurgenzen sich dort verhalten. In Wylsitz ist die deutsche Wache gegen Mitternacht hart angegriffen worden; es gelang aber, den Angriff zurückzuweisen.

### Briand triumphiert.

Die Sanktionen werden aufrechterhalten. Oberösterreich wird geteilt.

Nach einer bisher allerdings noch unbekannteren, den Inhalt nach aber sehr glaubhaften Meldung aus Briand im Verlaufe seiner Ausführungen vor dem Kammerausschuß für Auswärtiges zwei schwerwiegende Mitteilungen ab. Er erklärte, daß die im Einvernehmen mit den Alliierten beschlossenen Sanktionen zur Durchführung des Verfallenen Vertrages aufrechterhalten bleiben und daß die von den französischen Truppen besetzten Gebiete nicht erräumt werden würden. Was Oberösterreich betrifft, so beharrte er seine Mitteilung vor dem Senatsausschuß, daß der endgültige Standpunkt sich dem französischen angeschlossen habe und daß auch die italienische Regierung der französischen Anschauung zustimme. Briand drückte die Hoffnung aus, daß die Teilung Oberösterreichs gemäß dem Verfallenen Vertrages (?) erfolgen werde und daß die Industriegebiete Polen zufließen werden. Auch die Vereinigten Staaten würden dem französischen Standpunkt zustimmen.

Abgesehen von den übrigen jedem Recht höhnpredigenden Ungehörlichkeiten, ist besonders die allgemeine Klage zu beklagen, daß die Teilung Oberösterreichs gemäß dem Verfallenen Vertrages erfolgen wird. Gerade nach dem Vertrag in Dypeln unterließ mit dem Lande auszusprechen, was die Mehrheit aller Stimmen für sich hat. Das weiß Briand sehr wohl; aber sein Mittel ist ihm in seinem Cabinet Deutschland zu geben, um dieses zu vernichten und seinen polnischen Freunden zu helfen.

„Daily Telegraph“ teilt mit, daß die französische Regierung unbedingt daran festhält, daß die Sanktionen nicht aufgehoben werden und teilt ferner mit, daß die Verhandlungen darüber mit der englischen Regierung in Paris fortgesetzt werden.

Die Aufständischen sind in den Besitz der Metallgegenstände der deutschen Gewerkschaften gekommen und haben in diesen Tagen etwa 20 Angehörige dieser Gewerkschaften verhaftet und verschleppt. Auch Witzhandlungen sind dabei vorzunehmen.

### Geldverpfändung der polnischen Infurgenzen.

In Sindenburg haben die polnischen Infurgenzen die Kaufmannschaft angefordert, bis Sonntagabend eine halbe Million Mark bei der Niederzahlung der Bank Ljubow einzuzahlen. Die Fleischerinnung soll in derselben Weise 125 000 Mark und die Wädrinnung 120 000 Mark und die Galvrie 100 000 Mark bezahlen. Die Vertreter der deutschen Innungen sind beim Kreditkontrollen vorstellig geworden, der verfügte, daß die Einzahlung der Gelder unterbleibt.

In Abnütz haben die Polen den deutschen Kaufleuten eine Kontribution von 17 Millionen auferlegt, die bis heute abend 6 Uhr bezahlt sein muß, andernfalls die von den Polen verhafteten Deutschen erschossen würden. Der Stadt Larnowitz leihen die Infurgenzen eine Kontribution von zwei Millionen an. — In dem zu räumenden Aufstandsbereich wird die zu bildende Volkstruppe aus angehenden Bürgern zusammengeleitet werden. Auf je hundert Einwohner soll ein Polizist entsandt.

### Freilassung von 450 gefangenen Deutschen.

Am 22. Juni fand in Schöffhills (Kreis Hofenberg) eine Freilassung weiterer Personlichkeiten, die durch die gegenwärtigen Zustände in Oberösterreich ihrer Freiheit beraubt waren, durch Vermittlung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz statt. 450 Häftlinge von den Infurgenzen internierte Deutsche wurden ihren Angehörigen zurückgegeben. Das deutsche Rote Kreuz hat die Fürsorge übernommen.

### Eintreffen von 2 1/2 Millionen Mark in Gleiwitz.

Am Donnerstag ist der erste Geldtransport in Höhe von zweieinhalb Millionen Mark ohne Zwischenfall in Gleiwitz eingetroffen. Die Gelder sind zur Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung und der Gehälter und Löhne der künftigen Angehörigen und Arbeiter bestimmt.

### Auflösung der Selbstschutzhverbände.

Es wird beabsichtigt nach heute eine Verordnung des Reichspräsidenten veröffentlicht werden, die zum Ziele hat, die Auflösung aller Selbstschutzhverbände im Reiche zu bewirken. Durch die Verfassung ist eine Maßnahme, daß in Breslau eine „proletarische Dreiecks“ in der Gründung begriffen sei, als Gegenmaßnahme gegen die in Sächsen von den Regierungskreisen

### Die Bedeutung von Pleß-Rybnik.

Mitten in dem Wirrwarr und der außerordentlichen Spannung, die augenblicklich in Oberösterreich herrschen, ist der äußere Mißstand dazu fast vergessen worden. Bekanntlich haben die Polen ihren Anspruch damit begründet, daß der englische Vorschlag ihnen nur die Streife Pleß und Rybnik sowie den südlichen Teil des Kreises Ratibowitz zu sprechen würde. Wir müssen uns aber immer wieder darüber klar werden, daß dieser Vorschlag, der die Polen zum erbittern, blutigen Aufstand aufgerufen hat, für uns ebenfalls völlig unannehmbar ist. In der Zeit der Ereignisse ist man kaum dazu gekommen, sich einmal richtig zu überlegen, was es bedeuten würde, wenn Pleß und Rybnik von dem übrigen Oberösterreich abgetrennt würde. Die Grenzlinie Gummig — Naumburg — Wilschowitz — Ratibowitz — Gieraltowitz — Klein-Ratibowitz — Golemba — Staditz — Radoschau — Pannowitz — Rosogin — Schoppitz — Schemnitz würde dem englischen Vorschlag entsprechen, da auch Golemba — Wilschowitz, vielleicht auch Radoschau, Pannowitz und Rosogin an Polen fallen würden zum Ausgleich mit dem Ratibowitz — Sadowitz, der wegen seiner Bedeutung als Eisenbahnknotenpunkt bei Deutschland bliebe. Ganz ohne Zweifel würde unter dieser Teilung die oberösterreichische Industrie am meisten zu leiden haben, die schon rein zahlenmäßig ihre Bedeutung in oberösterreichischen Wirtschaftsleben ausdrückt. Von den 63 Gruben in ganz Oberösterreich würden nicht weniger als 26 Gruben auf die Polen fallen, ferner befaßt der Betrieb von 41 Zinkhütten, von Bleihütten, von einem Zinnbergwerk, immer abgesehen ist die Produktion der Welt an der Spitze zu stehen. Der Wert der Industrie, der bei Deutschland verbleiben würde, beruht dann nur auf einem Lebergewicht in der Eisenproduktion, die Deutschland bringen notwendig braucht, um seinen Eisenbedürfnis durch Lieferungen nachzukommen. Nach Abzug der 40 Jahre wird allerdings auch dieses Lebergewicht im Schwund begriffen sein, weil die Eisenzeugung immer abnimmt ist die Produktion der Kreuze Pleß-Rybnik auf die Hälfte reduziert. Ein anderer Industriezweig der Deutschen heißt bei dieser Teilung verloren: Sieben Groß-Dampfkesselwerke, zwei Kesselfabriken, zwei Eisenhütten, zwei Chamottefabriken, zwei Papier- und Zellulosefabriken, fünf Brauereien, drei Sprengstofffabriken, zwei chemische Fabriken, eine Maschinenfabrik, zwei Maschinenfabriken, zwölf Dampfwerkstoffe, eine Holzwarenfabrik, zehn Dampfmaschinenfabriken, sechs Maschinenfabriken, vier Metallereien und eine Glasfabrik.

Doch diese Zahlen allein geben noch keine richtige Vorstellung von dem ungeheuren volkswirtschaftlichen Wert der Industrie gerade in dem Pleß-Rybnik-Gebiet. Von den 26 Gruben sind nämlich 21 völlig neu, zum Teil eben erst in Betrieb gekommen, während von den übrig bleibenden 37 Gruben des Zentralschwarztales 25 Gruben so jung als die eben erwähnten sind. Da nun eine Grube ein so weniger Wert hat, je älter sie ist, 90 haben, volkswirtschaftlich betrachtet, die 26 Gruben von Pleß-Rybnik über denselben Wert wie die 37 Gruben des „eigenen“ Industriegebietes. Neben diesen Zahlen aus der Industrie ist zu erwähnen, daß der südwestliche Teil der Kreise Rybnik und Pleß mit fast fünfzig Prozent der ganz Oberösterreichs reicher der Oberdarfellt. Die 63 000 ha Wald von Pleß-Rybnik sind mit fast sechs Millionen an Wald, was in ganz Oberösterreich vorkommt. Es sind wohlgepflegte zusammenhängende Forstungen. Aber auch in sozialer Beziehung würde Oberösterreich durch die gedachte Abtrennung außerordentlich geschädigt werden, da die Entwidlungsmöglichkeiten in diesen Gebieten ganz enorme sind im Vergleich zu dem Zentralschwarztales. Der Entwidlungsmöglichkeit ist in Pleß-Rybnik ein viel weiterer Spielraum offen als sonst in ganz Oberösterreich, während eine Volkserhebung im Zentralschwarztales auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. In Voraussicht dieser Entwidlungsmöglichkeiten hat der preussische Staat bereits eine Reihe öffentlicher Bauten errichtet, die schon im Preussischen Millionen verschlungen haben. So wurde der Bahnhof Wilschowitz von 1911 bis 1916 mit einem Aufwand von 8 Millionen umgebaut und wäre noch diesem Wert zu urteilen mit einer Million von den Polen nicht bezahlt. Auch eine ganze Strecke ausgebauter Eisenbahnen stehen gebrauchsfähig da und werden vorläufig nur für Kohlentransporte benutzt, so z. B. die Strecke Tschau — Schoppitz. Bei einer Abtrennung würde der Staat im besonderen dadurch außerordentlich geschädigt werden, daß drei Gruben, zwei Rittergüter, acht Jagareten und zwei Seilanstalten direkt in den staatlichen, bezw. öffentlichen Besitz der Polen übergehen würden. Aus diesen wenigen Zahlenangaben ist bereits deutlich zu ersehen, daß wir auf die Kreise Pleß und Rybnik sowie den südlichen Teil von Ratibowitz mit 8 Städten, 214 Gemeinden und 168 Ortsteilen mit 377 000 Einwohnern, die sich auf 3073 km. Oberfläche, nicht verzichten können, ohne das übrigbleibende Oberösterreich und damit Deutschland, ganz empfindlich zu schädigen.











### Vom Deutschen Landwirtschaftsrat.

**(Weimar — Salina — Landwirtschaft.)**

In seinem Vortrage auf der Dresdener Tagung gab Prof. Dr. D. a. d. folgenden Ueberblick über die Preisentwicklung für landwirtschaftliche Erzeugnisse: Ueber die Hälfte der Getreideproduktion der Welt entfiel vor dem Kriege auf die Vereinigten Staaten und England. Ueber den eigenen Bedarf hinaus liefen Ausland, Asien, Australien, die Vereinigten Staaten, Rumänien und Kanada 90 v. H. des Getreidebedarfs auf den Weltmarkt. Da England mit Schottland, Rumänien und Bulgarien früher etwa die Hälfte des gesamten Weltmarktes abdeckte und 40 v. H. des Brotgetreides lieferten scheint die Ernährung Europas und Deutschlands nicht ohne Beeinträchtigung zu sein, bis die osteuropäischen Marktländer wieder auf dem Weltmarkt erscheinen. Der Preis für am Weltmarkt für fast alle Waren seit Mitte 1920 ist weniger eine Folge erhöhter Produktion, als die Folge einer Absatzkrise, entstanden durch die verminderte Kaufkraft Europas infolge des Salinaumtriebes. Sie ist daneben die Reaktion auf dem übermäßig hohen Preisstand nach dem Kriege. Dazu kommt, daß die Nachfrage der Welt wider Erwarten gegenüber der Kriegszeit keine Verminderung, sondern eine Vermehrung erfahren hat. Die öffentliche Bewirtschaftung wichtiger Lebensmittel in Europa hat im Verein mit der wachsenden Schiffslage ein ungewisses Sinken der Seeraten herbeiführt. Ferner für die deutsche Landwirtschaft der Preisrückgang auf dem Weltmarkt nicht voll zur Geltung gekommen ist, so liegt dies einmal an dem künstlich durch die Monopolpreise niedriger gehaltenen Inlandspreis, und daran, weil der Weltmarktpreis durch das Sinken des Seefrates für den deutschen Reichsmark mehr oder weniger ausgleichend wurde. Doch beginnt immerhin bei Zucker, Säureerzeugnissen und Wolle der Weltmarktpreis bereits den Inlandspreis in Mitleidenschaft zu ziehen. Nach den neuesten Handelsverträgen mit den südlichen Staaten, auch mit Sowjetrußland, darf angenommen werden, daß sie in nächster Zeit wieder in Verkehr mit Westeuropa und Deutschland treten. Anschließt der dadurch in noch höherem Maße als durch Ueberlieferung erschwerten Konkurrenz für unsere Landwirtschaft — hier ist in Deutschland das Salz mit der kostspieligen Salina — wird es mehr als je zuvor Aufgabe sein, die deutsche Landwirtschaft in ihrer Ertragsfähigkeit noch weit über die Stufe der Vorkriegszeit hinauszubringen. Dies ist umso bedeutsamer, da sonst nach der Abrechnung großer Vorkriegsgebiete im Osten Deutschlands in der Ernährung nicht einmal relativ so unabhängig wie vor dem Kriege erhalten werden kann. Gerade in dem Zusammenhang erscheint ein Hinweis auf die unabweisbaren Folgen der jetzt geplanten übertriebenen Kapitalbewegungen in den landwirtschaftlichen Betrieben am Platze.

### Deutscher Reichstag

Die befehligte Erhebung von Reichsnoten und Vermögensumschmelzer angenommen.

**Abg. v. Scholz (D. Wt.)** fragt, was die Regierung unternehmen will, gegen die empfindbare Behandlung und Beschimpfung, die deutsche Staatsbürger deutscher Offiziere und Mannschaften in Oberitalien erfahren haben.

Ein Regierungsdirektor antwortet, die Regierung habe wiederholt an diese unerbörten Vorgänge bei der internationalen Kommission protestiert, ohne daß bisher Abhilfe geschehen sei.

Auf eine Anfrage des **Abg. Dr. Seumler (D.)**, ob den österreichischen Einwohnern der durch die polnischen Anliegerungen angeregten, die Regierung ein Abg. Dr. Seumler (D.) antwortet, mit Rücksicht auf die noch schwebenden Verhandlungen müsse sich die Regierung die Antwort noch vorbehalten.

**Abg. Reumann (D. Wt.)** fragt, was die Regierung zum Schutze der Deutschen in Polen tun will, um ähnliche Ausschreitungen zu verhindern, wie sie in Ostrowo vorgekommen sind.

Ein Regierungsdirektor bekräftigt, daß von den Pogromen in Ostrowo hauptsächlich Deutsche und Juden geschädigt worden seien. Die polnischen Zivil- und Militärbehörden hätten nichts getan, um die ihnen bekannten Vorbereitungen zum Pogrom zu verhindern. Die polnische Regierung habe allerdings die Verhütung ähnlicher Vorgänge zugesagt, aber trotzdem seien schon wieder neue Pogrome im Gange. (S. d. H. d. H.)

**Abg. Dr. Marek (D. Wt.)** protestiert in einer Anfrage dagegen, daß das Auswärtige Amt auf Veranlassung der französischen Regierung die Filme „Die schwarze Schmach“ und „Abenteuer eines Fremdenländers“ verboten hat, während in französischen Filmläden unbeschränkt verlorene Deutsche betrieben werde.

Ein Regierungsdirektor antwortet, die Entschädigung der Oberprüfungsstelle über die deutschen Filme ließe sich aus der deutschen Regierung verhandeln mit allen Mitteln gegen die Deutschen im Ausland vorzunehmen.

Der Gesetzentwurf über die Ueberleitung von Rechtsangelegenheiten der Postulargerichtsbarkeit wird in zweiter und dritter Lesung beibehalten angenommen.

Der Gesetzentwurf über den Gültigkeit des Kohlenverkaufs bis zum 31. März 1922 verlängert wird, wird in zweiter Lesung angenommen.

**Abg. Hüffel (U. Z.)** begründet einen Antrag seiner Partei auf Sozialisierung der Kohlenwirtschaft.

**Abg. Hüffel (Soz.)** stimmt diesem Antrag zu.

Im Gesamtsprache werden für den Antrag 99 Stimmen, dagegen 122 abgegeben.

Das Haus ist also beschlußfähig und Präsident Loebe setzt eine neue Sitzung auf 13 Uhr an.

Präsident Loebe eröffnet um 13 Uhr die neue Sitzung.

**Abg. Dr. Herr (Komm.)** erinnert daran, daß vor einem Jahre der Reichstag einstimmig eine Entschädigung angenommen hat, die die Sozialisierung der Kohle betraf. Mit Rücksicht auf diesen noch rechtskräftigen Beschluß sieht der Redner seinen Sozialisierungsantrag zurück.

Die Kohlensteuerborlage wird dann in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über den Staatsgerichtshof.

Die Vorlage wird ohne weitere Ausprache angenommen. — Die Gültigkeitsdauer wird auf Vorbehalt des Präsidenten ausgesetzt, da die erforderliche Zahl von zwei Dritteln der Abgeordneten nicht anwesend ist.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur befehligten Erhebung des Reichsnotens und der Vermögensumschmelzer.

**Abg. Helfferich (D.)** erklärt, seine Fraktion verzichte auf die Wiederbringung der im Ausschuss abgeleiteten Vorlage, weil die Regierung die Wünsche der Auslandskontingente durch eine besondere Vorlage erfüllen will. Die starke Veranlagung des Reichsnotens würde auf schwächere Ertrissen wie eine Gullitelle. Wir hoffen, daß die Regierung diese Fehler beilegen wird.

**Abg. Hüffel (U. Z.)** Wir werden der Vorlage zustimmen. Durch die Veranlagung im Steueranhang hat die Rechte deut-

lich genug bekundet, daß sie die bestehenden Klassen schonen will. **Abg. Dr. Weder (D. Wt.)** — Die Volkspartei wird jetzt der Vorlage zustimmen und ihre Wünsche für später zurückstellen.

**Abg. Dr. Helfferich (D.)** bezeichnet die Behauptung, daß die Westfalen noch keine Opfer gebracht hätten als Unwahrheit. Sie hätten allein 1920 15 Milliarden aufgebracht.

**Reichsanwalt Dr. Wirth.**

Die dritte Behauptung, daß die Lohnsteuer eine Verschärfung der Einkommensteuer sei, entbehrt jeder Begründung. Die Frage der steuerlichen Erstattung des Verlustes wird eine der nächsten politischen Fragen sein, die den Reichstag binnen kurzem beschäftigen werden. Der Etat vom 1. Dezember 1919 war zweifellos ein Unglück. Die Rentner der politischen Parteien geschworen. Sie haben die größten Opfer gebracht. Jetzt alt es, die Helfer der Produktionsmittel zu erfassen. Das wird aber erfordert, wenn jetzt die Brandsackel des Parteihabers in das Parlament geworfen wird. Jetzt müssen alle zusammenstehen, die praktische Arbeit leisten wollen (Beifall).

**Vizepräsident Dr. Weh:** Der Reichsanwalt sprach von tödlichen Reden. Ich stelle demgegenüber fest: Es gehört zu den ältesten Traditionen des Reichstages, daß hier nie tödliche Reden gehalten worden. (Beifall.)

Die Vorlage wird in der Aufschubfassung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Nachtragsart. 1.

Beim Etat des Reichswehrministeriums wendet sich **Abg. Scholz (D. Wt.)** gegen den Aufschubvertrag auf Verzichtung der Streitkräfte für die Mittelmeer des Reichswehrministeriums.

**Abg. Koch (Soz.)** empfiehlt dagegen die Annahme des Aufschubvertrages, der dann mit geringer Mehrheit angenommen wird.

Beim Etat des Reichswehrministeriums fordert **Abg. Hüffel (U. Z.)** größere Sparmaßnahme. Er führt Beschwerde über den reaktionären monarchistischen Geistes, der sich in der Reichswehr breit mache.

**Abg. Hüffel (Soz.)** fragt, aus welchen Gründen ausgerichtete Offiziere fortwährend weiterbeschäftigt werden.

Reichswehrminister Dr. Gessler antwortet, es handle sich dabei nur um die Aufarbeitung von Beförderungsanträgen, die bald abgeschlossen sein würden.

Der Etat wird bewilligt.

Dann wird die Beratung der Novelle zur Anlage des Eisenbahnverkehrs in der Reichswehr fortgesetzt.

**Abg. Samson (D.)** tritt für die Vorlage ein und erklärt die Nationalen seien die besondere Einzelnenberücksichtigung, die von sozialdemokratischer Seite betrieben werde, für durchaus unbedeutend.

**Abg. Andre (Str.)** Die Vorlage ist verfassungsmäßig, aber sie ist notwendig. Die Frage einer Verfassungsmäßigkeit mit der allgemeinen Arbeiterbewegung kann erst gelöst werden, wenn die Reichswehrreformordnung grundlegend reformiert ist.

**Abg. Barts (Komm.)** fordert die Verformung der Angelegenheiten der Arbeiterbewegung mit der allgemeinen Arbeiterbewegung.

Die Vorlage geht an den sozialistischen Ausschuss. Nächste Sitzung: Sonntag.

### Das Grandhotel Babylon.

Roman von Arnold Bennett

„Mein lieber Mr. Levi, seien Sie überzeugt, wenn ich den „Goldenen Saal“ an Privatunterkunft für eine Privatunterkunft vermiete, würde es mir niemals einfallen, etwas Derartiges zu tun.“

„Wirklich?“ fragte Sampson Levi mit der ihm eigenen, charakteristischen Ausdruckweise.

„Wirklich!“ lächelte Radsole.

„Bei meinem Ball war ein Mensch anwesend, den ich nicht eingeladen hatte. Ich hab ein grobartiges Gedächtnis für Gesichter und ferne meine Leute! Mehrere Herrn haben mich nachträglich gefragt, was der Mensch dort zu suchen gehabt hat. Niemand hat mir gesagt, er sei einer von Ihren Bekannten, aber ich hab es nicht gekannt. Ich weiß nichts vom Grand-Hotel Babylon, es ist nicht ganz meine Art von Hotel, aber ich glaube nicht, daß Sie einen Kellner schicken würden, um meine Gäste zu beobachten — natürlich auch wenn Sie ihn als Kellner schicken; aber der Herr hat nichts mit Verbindung zu tun gehabt, obwohl er reichlich getrunken hat.“

„Wieviehl kann ich etwas Geld in diese rätselhafte Angelegenheit bringen“, sagte Radsole. „Ich will Ihnen gestehen, es war mir schon bekannt, daß ein ungebeter Gast an Ihrem Ball teilnahm.“

„Wieso haben Sie das erfahren?“

„Nein durch Zufall und nicht durch Nachforschung, Mr. Levi. Der Mann war ein ehemaliger Kellner meines Hotels, der Oberkellner, kurz: Jules. Über haben Sie schon von ihm gehört?“

„Ich nicht“, sagte Mr. Levi bestimmt.

„Oh“, sagte Radsole. „Es wurde mir gesagt, Jules sei eine allbekannte Persönlichkeit, offenbar stimmt das doch nicht. Nun, wie dem auch sei, ich habe Jules am Vorabend Ihres Balles entlassen. Ich hatte ihm verboten, das Hotel Babylon je wieder zu betreten. Doch an jenem Abend begabete ich ihm nicht im „Goldenen Saal“, sondern im Hotel selbst. Ich fragte ihn, wie er seine Anwesenheit hier erkläre, und er behauptete, Ihre Gast zu sein. Das ist alles, was ich über die Sache weiß, und ich bedauere außerordentlich, Mr. Levi, daß Sie mich für fähig hielten, eine solche Ungeheuerlichkeit zu begehen, einen Privatbetrieb unter Ihre Gäste einzuschmuggeln.“

„Ich bin aber vollständig betrieblig“, sagte Mr. Sampson Levi nach einer Pause. „Ich hab nur eine Erklärung gewollt,

und ich hab sie bekommen. Ein paar Freunde in der City haben mir gesagt, ich könne mich darauf verlassen, Theodor Radsole werde mir ehrlich die Wahrheit sagen, und ich streute mich, daß sie recht behalten haben. Was den Herr, Jules, betrifft, wird ich auf eigene Faust Nachforschungen anstellen. Wiewiehl ich fragen, warum Sie ihn entlassen haben?“

„Ich weiß nicht, warum ich ihn entlassen habe.“

„Sie wissen es nicht? Aber ich bin nicht viel älter als Sie, und ich hab nur gefragt, weil ich geknaut hab, Sie können mir vielleicht eine Erklärung machen, warum er uneingeladen auf meinen Ball gekommen ist.“

„Nun, er hat geknaut, weil ich zu neugierig war.“

„Durchaus nicht, Mr. Levi, aber ich weiß wirklich nicht.“

„Ich hab nur so ein Gefühl gehabt, daß er ein verdächtiger Charakter ist. Ich habe ihn fortzujagen instinktiv entlassen, verstehen Sie?“

„Ohne diese Frage zu beantworten, stellte Mr. Levi eine andere: „Wenn dieser Jules so eine wohlbekannte Persönlichkeit ist“, sagte er, „wie konnte der Durchgang auf meinen Ball kommen, ohne zu stürzen, erkannt zu werden?“

„Geben Sie es auf!“, sagte Radsole rasch.

„Na, ich werde mich weiter trösten“, war Mr. Sampson Levis nächste Bemerkung. „Guten Tag und besten Dank.“

„Ich nehme an, Sie machen nicht in „Kaffern“.“

„Ich Radsole lächelte und schätzte beneidenswert den Kopf.“

„Ich hab mir's gedacht. Nun, ich rüh' mir amerikanischen Eigenschaften an, um Ihnen wieder einander wahrheitsgemäß nicht in den Weg laufen. Guten Tag.“

„Guten Tag“, sagte Radsole lässig, seinen Gast zur Tür geleitend.

Die Hand auf der Rückseite drehte sich Mr. Levi um und sah Radsole pliffig und listig an. „Seltsame Dinge haben sich kürzlich hier ereignet, wie?“

„Einige Augenblicke haben sich die beiden Männer einander durchdringend an —“

„Ja“, gab Radsole zu. „Wissen Sie etwas darüber?“

„Na, eigentlich nicht. Aber ich hatte so ein Gefühl, Sie und ich, wir könnten einander nämlich sein; ich hab mir das so eingeschbildet.“

„Kommen Sie zurück und sehen Sie sich noch ein wenig“, sagte Radsole. — Die auffallende Ehrlichkeit in Tones Levis sohn an: „Also, wie meinen Sie, daß wir einander von Nutzen sein könnten? Ich schmeichle mir, Menschenkenntnis zu sein und mich besonders auf Finanzen zu verstehen. Wenn Sie Ihre Karten offen auf den Tisch legen wollen, verpfehle ich Ihnen, das selbe zu tun.“

„Einerhanden. Ich will damit anfangen, Ihnen mein Interesse an Ihrem Hotel zu erklären. Ich habe die Auffor-

derung eines gewissen Prinzen Eugen von B. erwartet, ihn hier zu besuchen, und diese Aufforderung ist nicht erfolgt. Es scheint, Prinz Eugen ist überhaupt nicht nach London gekommen. Ich hätte einen heißen Leib geschworen, daß er schließlich gestern hier eintreffen muß.“

„Warum waren Sie dessen so sicher?“

„Eine Frage für die andre, Mr. Radsole! Lassen Sie und erst ins reine kommen! Warum haben Sie dieses Hotel gekauft? Dieses Hotel hat uns in der City ein paar Tage viel zu raen gegeben. Warum haben Sie das Grand-Hotel Babylon gekauft und was beabsichtigen Sie jetzt damit?“

„Ich beabsichtige gar nichts damit“, antwortete Radsole aufrichtig, „und ich will Ihnen sagen, warum ich das Hotel gekauft habe. Ich taufte es wegen einer Leume.“

„Und dann gab Theodor Radsole diesem kleinen Juden, den er bereits achtete, einen wahrheitsgetreuen Bericht seiner Unternehmung mit Felix Babylon.“

„Ich vermute“, sagte er hinzu, „Sie werden an meinem Gesichtszug zu der Zeit, als ich das Geschäft abschloß, zweifeln.“

„Nicht im mindesten“, sagte Mr. Levi. „Ich hab einmal auf ganz ähnliche Weise ein elektrisches Motorboot auf der Themse gekauft, und es hat sich himelnach als einer der besten Käufe herausgestellt, die ich je gemacht hab. Es ist also ein reiner Zufall, daß Sie augenblicklich der Besitzer dieses Hotels sind.“

„Meiner Zufall! Lediglich wegen eines Beifalles und einer falschen Post!“

„Uff!“ grunzte Mr. Sampson Levi und freischelte sein Doppelkinn.

„Um wieder auf Prinz Eugen zurückzukommen“, fuhr Radsole fort, „will ich Ihnen sagen, daß auch ich Sie. Hoheit erwartet habe. Die Staatszimmer sind für ihn vorbereitet worden. Er sollte am selben Tage kommen, an dem der junge Dimmock farb. Doch er ist nicht gekommen, und ich habe wieder in Erfahrung bringen können, aus welchem Grunde, noch hab ich in den Zeitungen etwas Diebstahlschicks gefunden. Ich weiß nicht, was er in London zu tun hatte.“

„Das will ich Ihnen sagen“, sagte Mr. Levi. „Er sollte kommen, um eine Anleihe zu machen.“

„Eine Staatsanleihe?“

„Nein — eine Privatleihe.“

„Bei wem?“

(Fortsetzung folgt.)

# Freiwillige Auktion

Montag, den 27. ds. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich im Grundstück Große Ritterstraße 5, hier, im freim. Auftrage des Kreis-Bauamtes abzurufen, noch gut erhaltenes Baumaterial, zur Verwendung bei Neubauten geeignet, öffentlich meistbietend gegen Bar veräußern als:

- 9 Fenster, 2,00x1,30, — 3 Fensterbänke, 3,30x0,69,
- 18 Fensterbänke, 2,84x0,95, — 3 Rundboogenfenster, 2x1,55, 1,93x1,35, — 10 Kellerfenster, 1,00x0,67, 0,90x0,69, 0,88x0,26, — 4 Oberlichtfenster, 1,32x0,68, 0,72x0,54, 1,80x0,69, — 1 Rundboogen-Oberlichtfenster, 1,77x1,06, — 3 Hausstüren, 2 Hütten 2,18x1,16, 2,68x1,39, 2,19x1,48, — mehr Fensterläden, 3 Trennungswände, 4 lfe. Meter Gessmalstein, 2 Treppenhandläufer mit Zäunen und Säulen, 1 kupferner Radeoien mit Kranze, 4 Ankerböden, 12 Gasglöskörner, 1 eiserne Gartenröhre 1,30x1,00, 2 eise. Fensterräder, 2 Balken 4,10 la, 3x28 Durdm. und 2,50 la, 21x27 Durdm., sowie mehr Lampen, Fensterkassettens, 1,70 Meter lang, Strohroh u. 1 Partie altes Eisen.

Versteigerung ab 9. hr.  
Albert Franke, beid. Auktionator und Taxator.

## Offenl. Grundstücks- u. Acker-Verkauf.

Dienstag, den 28. Juni ds. Js., vorm 9 1/2 Uhr findet im Schumannschen Gasthofe zu Beletitz im Gaukreise ca. 1 Stunde vom Bahnhof Annaburg und Gröbers entfernt, der Verkauf des Gutschaw Schumannschen Erben darselbst gehörigen landwirtschaftlichen Grundstücks Kofstagen Nr. 1 malives, in gutem Zustande befindliches Wohnhaus, in welchem Wirtshausbetrieb betrieben wird, mit gleichem Inventar, nebst 12 Scheune, Stallungen, 100 Stroh und auszureichendem ca. 1 Morgen Acker, ferner ca. 30 Morgen unten Acker, direkt am Dorfe beim Straßengänge, teils in verschiedenen Plänen und teils in Parzellen von 1 Morgen Größe,

öffentlich meistbietend zum Zwecke der Erbauseinanderlegung unter im Termin benutzunmachenden Bedingungen statt. Anschließend hieran wird die anstehende Ernte: Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Kartoffeln usw. — an Ort und Stelle schlagweise öffentlich meistbietend verkauft. Für das Grundstück sind 5000 Mark und für den Acker pro 25 Ar 300 Mark Kaution im Termin zu hinterlegen.

Im Auftrage der Erben:  
Albert Franke, beid. Auktionator und Taxator.

## Lämmer und Merzschafe



verkauft jederzeit  
Rittergut Dölkau bei Schkenditz.



## Michel-Brikets

anerkannt beste Marke  
Jahresproduktion 150 000 Waggons  
liefert prompt geschäftlich und gesetzt.  
Michel-Briket-Verkaufsstelle m. b. H.  
Fernspr. 82. Neumarkt 67.

## Hartobst-Verpackung.

Am Donnerstag, den 30. Juni, nachmittags 2 Uhr, wird der diesjährige

Apfel-, Birnen- und Pflaumen-Anhang meistbietend gegen Barzahlung verpackt.

Bedingungen im Termin  
Rittergut Dölkau bei Schkenditz.

## Brikets

in Fuhrer  
liefert prompt und billigst  
R. Beyer & Co., Merseburg.

## Wanderer-Motofahräder

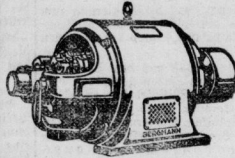
N. S. U.-Motofahräder  
Pel-Motofahräder

sind die besten.  
Fahrrad-Einbaumotore zu billigsten Preisen

Gustav Engel Söhne  
203. Telephone 203.

# Elektromotore

in allen PS.  
:: :: erstklassige Fabrikate :: ::



zum Antrieb von landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben  
sofort ab Lager  
lieferbar.

Knauer & Jauck, Dürrenberg a. S.  
Fernspr. 48. Fernspr. 48.

## Beste Bezugsquelle



für Wiederverkäufer und Grossverbraucher  
Theodor Ellrich  
halle 9/10  
Martinstr. 11. geg. 1890

## Die Färberei und chem. Reinigung von Sitta Nachflg., Inh. Orłowsky jun.

reinigt und färbt konkurrenzlos

sämtliche Kleidungsstücke, Ball- und Gesellschaftsroben, Teppiche usw. in vollendeter Ausführung, Decken, Glacé-Handschuhe, Schuhe, Felle sowie sämtliche in das Fach einschlagenden Arbeiten zu billigsten Preisen.  
Lieferzeit innerhalb 8 Tagen.

Trauersachen werden auf Wunsch innerhalb 24 Stunden ausgeführt.

## Nur Merseburg, Oelgrube 9.

## Vorteilhaft. Angebot!

Wegen künftiger Veränderung verfl. ich außerst billig: Schlafzimm.-Einrichtungen, Speisezimmer, eich. Eiche, Schreibtischstühle, Schreibmaschinentische, Rohrstühle, Bettstellen mit und ohne Matragen, Küchensätze usw.

Hugo Lichtenfeld,  
Rückporto 80 PL R. Berkmann, Weingarten 31, Wirttemberg.

Zur Lösung einer wichtigen Frauen- u. Kulturfrage verfl. Sie sol. grat. usw. Literatur. Rückporto 80 PL R. Berkmann, Weingarten 31, Wirttemberg.

Einkommenserhöhung bieten wir Personen jeden Berufs, auch Damen, ohne persönl. Hervortreten, lediglich durch stille Mitarbeit u. Schreibtisch aus. (S. H. unt. 81/21 a. b. Exped. dieses Blattes.)

Schlafz. komplett 3500.—  
Speis. kompl. mit prima Gobelinmüßeln 3500.—  
Bettz. desgl. 3500.—  
Küchen 650.—  
Möbelheim Leipzig, Dangestraße 22  
Werfl. nach all. Stationen.

4000 Gutachten und Verordnungen innerhald Jahresfrist von hervorragenden Professoren und Aerzten weisen darauf hin, daß das altberühmte

## Köstritzer Schwarzbier

ein hervorragendes Nähr- u. Kräftigungsmittel für Kranke, Blutarme, Nervöse, Abgearbeitete und stillende Mütter ist.

Auf keinem Familientisch sollte es als tägliches Getränk fehlen.

Wir liefern dieses hervorragende Bier jetzt wieder in alter Güte

aus reinem Gerstenmalz ohne Zusatz von Zucker, Reis oder Mais.

Aufträge erbittet  
B. Oeltzschner, Merseburg.

Fürstliche Brauerei, Köstritz.

## Schnellste Reparaturen

Uhrmacher  
S. Nemtschenko, Entenplan 8,  
3 Treppen — Geschäftshaus Dobkowitz.

# Gummiringe

für Konservengläser, pa. ro. e.  
:: Ware, in allen Größen ::  
aussergewöhnlich preiswert  
empfehlen  
Gustav Engel Söhne.

Empfehle mich zur  
Anfertigung sämtlicher  
Kunst- u. Dekorationsmalereien  
Max Volkmann  
Weiße Mauer 22, Werkstat. Johannisstraße 18.

## :: Speisezimmer — Herrenzimmer ::

Schlafzimmer — Küchen  
in geschmackvollen Ausführungen  
Einzelmöbel Kabinengarnituren  
eigene Anfertigung  
liefert preiswert  
Möbelabrik Hugo Schwimmer  
Neumarkt 22.

Heirat! Vermög. Damen w. glückl. Heirat! Herren, wenn auch oh. Vermög. gibt Ansk. Frau DECKER, Berlin, Perlebergerstraße 21.

Bettwäschen Bettreinigung sofort. Ausk. und Geschlecht angez. Aler. Simon, 1. Versandh. Hofmann, Fürth in Bayern Weinstr. 8.

## Fußballstutzen

1. sämtl. Vereinsarb. vorrätl.  
Preislisten:  
48.— 32.— 24.—  
Fra. Hildebrandt.

Wachtung!  
Ein- und Verkauf von  
getragenem Herren-,  
Damen- und Kinder-  
garbentuchen, Böden etc.  
Zeitenbeut. 8. 8. 8.

## Damenhaar

läuft 60 Stützgebänd.  
Hfr. Kluge, Pflanzhofstr. 8.

## Armaturenaarlik

zählt  
Hillen Mitarbeiter  
für Vermittlung  
von Reparaturen

## 10% Provision

Berücksichtigung ganz  
sicher. 2. Heften unter J.  
Z. 248 an die Veröffentl.  
dieses Blattes erbeien.

feld erziehen, abn. Leute  
von 100—30000 Mark durch  
Ottol. Ludekus, Dresden A/2  
Wisdrierstraße 27.  
Anfragen Marke: befragen.

## Hautjucken

neel in der Weltmarke an  
täglich 10 Tagen reichen rote  
Punkte, fl. weißer Blasen,  
Schäpe heilt sich. Schönl.  
geruchlose Hautschäpung  
albe 2 Kopie zu einer St. (in  
unbeding. erwidert)  
20. 12. 50 u. Porto. Günstig.  
Schreibweise: Schmalbrunn  
bei Jrieden jed. Mr. Stang-  
nahmeverf. n. dur. Spoh-  
schang, Grönan 288. (Lied)

## Goldgriff

vermischt verfl. fähig  
Goldgriff  
appetit, gemisches,  
in Apotheken und Drogerien.



# Flektro-

## Drehstrommotore

Plätten, Koch- und Heizapparate sowie alle Bedarfsartikel und Beleuchtungskörper zu konkurrenzlos billigen Preisen

Wiederverkäufer erhalten hohe Rabatte

Günther

Entenplan 6  
Markt 20  
Telephon 360

# Liebmann

**Tuchhandlung. Herren - Schneider.**

Münchener Lodenmäntel - Mk. 275.- Mk. 310.- Mk. 480.-  
Continental Gummimäntel Mk. 480.- Mk. 550.-  
Lodenjoppen Mk. 160.- Mk. 240.-  
Sommerjackets aus Covercoat Mk. 75.- Mk. 875.-  
Sportanzüge

**Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art**

empfehlen in großer Auswahl

**G. Schaible**

Möbelfabrik  
Halle 3, 37. Märkerstr. 20 am Ratskeller.

**Brenz.-Südd. Lotterie.**

Eine größere Anzahl Gewinne ist noch nicht abgehoben. - Den Spielern, welche noch nicht eintreten, sind die bisherigen Nummern nach Möglichkeit noch aufgehoben, Einlösung ist aber nun schon fast erloschen.

Loose 1/10, 1/20, 1/40 zu haben.

**Raymond,**  
Staats-Lotterie-Einsamler.

Vorm. Geh. Med.-Rat Dr. Schroeders Heilanstalt für Haut- und Geschlechts-Leiden

Halle a. S. Gr. Ulrichsstraße 54, Ir. Tel. 6497.

Spezialkuren (ohne Berufsberatung) bei Harnröhren-erkrankungen, Analfiss bei Männern und Frauen, Syphilis, sex Schwächen.

Bisanzerschluss: - - - - -  
Spezialstunden des Spezialarztes: Wochen 10-12, 2-4, 6-8, außer Mittwochs, Sonntags von 10-11 Uhr. - - - - - Getrennte Wartezimmer.

**Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Moden**

sow. umarbeiten, wenden und aufbügeln

Lager in neuesten Stoffen und Stoffmustern, sow. Modevorlagen

**E. H. Georg, Merseburg**

Rossmarkt 4 - Rossmarkt 4

**Uhren, Gold- und Silberwaren**

verkauft und repariert zu billigen Preisen

**Franz Kindermann**

Uhrmacher  
Gerichtstr. 11  
(Rangau's Gärtnerei).

**Alle Arten Ledersachen**

wie  
Glacee-Handschuhe, Ballschuhe, Handtaschen, Gürtel u. s. w.

werden tadelloß gereinigt und gefärbt in allen Farben.

Witbieder-Handschuhe braun und grau.  
Glacee-Handschuhe schwarz, braun, grau.

**Oskar Neuthor,** Färberei und Feinreinigung.  
Nur Anlaufstraße Nr. 8

**Rob. Schmeisser**

Halle a. S., große Märkerstraße 5

empfehlen

**Unter- und Oberleder**

für die Schuhmacherei, sowie sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel zu billigsten Preisen.

**Panther-Fahrräder Phönix-Nähmaschinen**

Attbewährte Fabrikate.

**Bereifungen, Zubehör und Ersatzteile.**

Eigene Reparaturwerkstatt. Mäßige Preise, Reelle Bedienung.

**Max Schneider Merseburg**

Schmalestraße 19.

**ZAHN - Bürsten**

Marke "Erika" sind die besten

Vertrieb: Richard Rupper Central-Drögerie

**Was?**

laufen Großbesitzer, Wiederverkäufer usw. zu billigen Preisen

Kernseife, Schmierseife, Seifenpulver, Toilettenseife?

Bei

**Paul Bieleit, Halle**  
Hudol'sgasse Nr. 88  
Tel. 3534.

**Wanderer-Fahrräder Brennabor-Fahrräder Opel-Fahrräder**

zu billigsten Preisen

**Gustav Engel Söhne**

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.  
Tel. 203.

**Unterwäsche**

in Macco - Baumwolle - Netzfilet

für

**Herren** Sommer-Hemden, -Jacken, -Hosen

**Damen** Sommer-Jacken, -Korsetschoner, -Reformbeinkleider

**Kinder** Sommer-Unteranzüge mit 1/2 und 1/4 Aermel, in Macco und weiss, für alle Größen lagernd

**Mädchen** Sommer-Reform-Beinkleider in marine

Kindersöckchen mit Wollrand in sehr reicher Auswahl - gute Qualitäten

**G. Hoffmann**

Markt 19  
Mitgl. Rab.-Spar-Verein

Gegr. 1846  
Telephon 464

Inh.: Bernh. Taitze

**Raucher**

finden

**Zigarren, Zigaretten, Tabak, Kautabak**

in grosser Auswahl zu äusserst billigen Preisen

bei

**Robert Müller,**  
Merseburg, Neumarkt 21

**Kachelöfen**

Wand- und Dielenkamine, Herde und Kochmaschinen, Wand- u. Fussbodenplatten.

**Herm. Stein**

Cöpermeister, Merseburg  
Gotthardstr. 41. - Telefon 80. - „Grüne Linde“

Käse - Grosshandlung

**Merseburg Kurt Wünsche Merseburg**

Seitenbeutel 2. - Telefon 607.

Frisch eingetroffen:

**Havzkaese, Limburger-, Stangen- und Landkäse.**

**Sämliche Baustoffe**

Mauersteine, Dachziegel, Cement, Kalk

liefert ab Lager und in Ladungen

Peresprecher 6206 u. 6208  
vorm. Wilhelm Rousch G. m. b. H.

**Halle (Saale) nur Dessauerstr. 50.**

**Großhandelspreisen**

empfehle ich:

Bemlenhude, Stangenlinien, Moos, Feinleite u. andere Stoffe, artikel eigener Ausarbeitung in ganzen od. halben Stücken die an Verbraucher wie Brauereien, Mähdrescher, Maschinenfabriken u. Einkaufsvereinigungen Mutter gegen Rückzahlung.

Abteilung III, Großherfand  
**R. A. Otto Hermann**  
Halle a. S.  
Magdeburgerstraße 9.

**Oskar Wehmann Steinbildhauerei**

empfehlen sich zur Anfertigung von modernen Grabdenkmälern in Granit, Ebnit, Marmor u. Sandstein.

Aufträge erbitten nach meiner Wohnung: Merseburg, Brühl 12, 1. Etg. oder nach meiner Werkstatt: Unterlößnitz, G. d. Rosenthal, gegenüb. d. Altesheim.

**Achtung! Achtung!**

Zur Ausführung sämtlicher ins Fachschlagender

**Maurerarbeiten**

empfehlen sich zu solchen Preisen

**Hermann Voel,**  
Merseburg, Johannisstraße 7.

**Vakuumatur Merseburger Saageblatt**

hat wieder abzugeben (Preisliste)



**usertieren bringt Gewinn.**

**Verbrennungs-Särge**

aus Metall und Holz, sowie grosses Lager eichener u. klefener Pflostensärge.

**Metall-Särge**

Sarg-Magazin von

**O. Scholz Wwe., Merseburg**  
Gotthardstrasse 34. - Telefon 458.

**Transporte per Bahn**

mit und ohne Umladung.

**Paul Naumann**  
Hiltentrasse 11

**Paul Naumann**  
Fornpr. 285

Fuhrwesen

**Pferde zum Schlachten**

Laut stets zu höchsten Tagespreisen

die **Roßschlächterei**


**Arthur Hoffmann**  
Tel. 264. Brühl 6.

**UHREN Reparaturen**

schnell und preiswert

Belegenheits-Geschenke in großer Auswahl

**A. Ujma,** Uhrmacher, Schmalestrasse 9 II.



## Bad Kösen.

Hotel und Restaurant

### „Deutsches Haus“

BAD KOESEN

Ruder- und Motorboote  
Grosser schalliger Garten  
dicht an der Saale gelegen

## Weingut Saalhäuser

### bei Bad Kösen

Idyllisch  
direkt an der Saale gelegen.  
20 Minuten herrlicher Waldweg.  
Eig. u. fremde Weine billig u. gut.  
Anerkannt vorzügliche Küche  
Spezialität: Saalefische.  
Jeden Dienstag  
und Freitag:

Reunion  
Künstler - Musik.  
Inhaber: Karl Pflege.  
Fernruf: Bad Kösen Nr. 25.

## Rudelsburg-Ruine.

Anerkannt einer der schönsten Punkte  
: : : Thüringens : : :  
1/2 Stunde von Bad Kösen.  
In knapp 2 Stunden von Bad Sulza bequem  
zu erreichen.  
In der Burg gut eingerichtetes  
Restaurant.  
Bereinen lassen Zimmer oder Saal bei  
rechtzeitiger vorheriger Anmeldung gern  
zur Verfügung.  
Post und Telegraph in der Burg.  
Adolf Büchner, Pächter.

## NAUMBURG

a/Saale  
Weinstuben :: Weinhandlung

Anerkannt vorzügliche kalte und  
warme Küche :: Gutgepflegte Weine  
erster Häuser

Ernst Gessner  
Kochlmannsches Haus  
Markt 12 :: Fernruf 513

## Kahlbaum-Stube

WALTER TEMLER

Likörschank Weinstuben  
HALLE a. S. Leipzigstr. 53  
Telefon 1457. am Ribbeckplatz

## Kur- u. Bade-Restaurant Lauchstedt.

Sonntag, den 26. Juni  
nachm. 3 1/2 Uhr:

**KONZERT.**

Abends:  
BALL im Kursaal.

## Tivoli.

Sonntag, den 26. Juni  
von nachmittags 3 Uhr ab:

### Grosser Ball

wozu freundlichst einladet G. Erdmann.

## Bund der Auslandsdeutschen Ortsgruppe Merseburg.

### Wohltätigkeitsfest und Kornblumentag

Festprogramm:

Sonnabend, den 2. Juli 1921, abends 7 Uhr im „Casino“  
**Unterhaltungs-Abend.**

Sonntag, den 3. Juli **Platzkonzert** am Kriegerdenkmal  
von 11 1/2-1 Uhr, ausgeführt von der 25 Mann starken Kapelle Rott-Dalle.  
Nachmittags ab 3 1/2 Uhr im „Strandbühnen“  
**Garten-Konzert.**

Abends 7 Uhr gemütliches Beisammensein.

Der Reinertrag ist für die Binderung der Not in den Reihen der Hilfsbedürftigen Aus-  
landsdeutschen bestimmt.  
Preise: Sonnabend M. 5.— einschließlich Steuer. — Sonntag M. 1.— einschließlich Steuer.  
Vorverkauf imigarrenschäft Buchs-Merseburg, H. Ritterstr. 16.

## Bad Dürrenberg.

### Motorboot-Fahrten

nach Dürrenberg  
am Sonntag, den 26. Juni 1921  
vormittags 9 Uhr  
nachmittags 1/2 und 5 Uhr.

## Solbad Dürrenberg

### Hotel Kurhaus

Inhaber: Karl Seelig.

Sonntag, den 26. Juni, von nachm. 4 Uhr an:

### Großstadt-Ball.

Erstklassige Musik. Neueste Tänze.

## „Park-Hotel“ Bad Dürrenberg

CAFE UND KONDITOREI

KÜNSTLER-KONZERT von 1/2 3-11 Uhr  
Herrliche Terrasse Direkt Gradierwerk  
Gute Speisen  
Vorzügliche Weine und Getränke.  
Reinhold Ackermann.

## „Salinen-Gasthof“ Bad Dürrenberg

vis à vis dem Bade herrlich gelegen.  
Gut gepflegte Biere sowie kalte und warme Speisen  
zu jeder Tageszeit.  
Telephon 367. Carl Brodack.

## „Amisberggarten“, Bad Dürrenberg

Herrlich gelegener Ausflugsort  
Schöne geräumige Lokalitäten  
Herrlicher Garten an der Saale.  
fl. Biere und Speisen.  
Wilhelm Schumann.

## Bum Kulmbacher Bad Dürrenberg.

Ausschank nur echt  
Kulmbach-Biere vom faß, hell u. dunkel.  
Freundliche fremdenzimmer  
groß. Gesellschafts-Saal. franz. Billard.  
Bes. Karl Schmidt.

Gute Musik  
Erstklassige Getränke  
Vorzügliche Konditorei  
im

## Kaffeehaus Ortel

Solbad Dürrenberg.

## Gasthof „Zur Eisenbahnbrücke“

Bad Dürrenberg  
empfehlen seine geräumigen Lokalitäten  
fl. Speisen und Getränke.  
Saal vorhanden. Paul Kleinfteke.

## Straßburger

### der beste Circus

kommt nach  
Merseburg, Nolandplatz!

Eröffnung:  
Montag, den 4. Juli, abends 7 1/2 Uhr.

Beachten Sie bitte weitere Inserate!

## Deutschnationaler Jugendbund

Ortsgruppe Merseburg.

### Unterhaltungs-Abend

am Montag, den 4. Juli, abends 1/2 8 Uhr  
im „Tivoli“.  
Eintrittskarten sind in den Vorverkaufsstellen bei  
Pouch und Planert zum Preise von 2 Mark zu  
haben, für Mitglieder zum Preise von 1 Mark.

## Haus der Landwirte

Halle a. d. S.

Franckestr. 8 H. Gerhardt Telefon 1212

Vorzügliche Küche

gut gepflegte Biere

fl. Weine erster Häuser

Kleiner Saal zum Abhalten von  
Festlichkeiten etc.

## Bahnhof Niederbeuna.

Sonntag, den 26. ds. Ms.  
von nachmittags 3 Uhr ab:

### Großer Ball.

Volles Streichorchester. Neueste Tänze.  
Dazu ladet freundlich ein Fr. Bähler.

## Stadttheater Halle.

Sonntag, nachm. 3 Uhr  
Ubello.  
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr  
Rosenkavaller.  
Thalia-Theater.  
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr  
Kaub der  
Sabinerinnen  
Montag, abends 7 1/2 Uhr  
Carmen.  
Dienstag, abends 7 1/2 Uhr  
Kain.  
Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr  
Ariane auf Naxos.  
Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr  
Rosenkavaller.

## Serzige Einladung

zu dem am  
Sonntag, abends 1/2 8 Uhr  
Blanchefraße 1  
haltenden  
Evangelisations-Vortrag  
des Dr. med. Mueller  
aus Leipzig:  
„Wir predigen Christus  
als gekrenzt!“  
Jedermann willkommen.  
Eintritt frei!  
Christliche Versammlung.



## Deutscher Offizier-Bund

Ortsgruppe Merseburg.  
Sonnabend 2. Juli  
Ausflug nach  
Rudelsburg-Ruine;  
abends Teilnahme an  
der Reunion im Kur-  
haus „Ritter-  
Ritte“ Kösen.  
Näheres durch Mit-  
teilungsblatt.  
Der A. i. S.

## 131. Bildungsaend.

Der Vortrag von Kreisrat  
Dr. Kühnlein über Gesund-  
heitspflege findet statt  
Montag, den 27. Juni, sondern  
Dienstag, den 28. Juni,  
abends 8 Uhr im „Harzog  
Christian“ statt.

## Gebr. Bethmann

Werkstätten  
für  
Wohnungskunst  
Halle a. d. S.  
Große Steinstraße 79-80.

## Antike Möbel

## Wand- Sommerfahrplan 1921

Fernsprech-  
Teilnehmer-  
Verzeichnis  
neben den Apparat  
aufzuhängen  
erhältlich in der  
Geschäftsstelle des  
Merseburger  
Tageblattes.

## : Fahrräder :

in jeder  
Preis-  
lage.  
Repa-  
raturen  
Bes-  
reinigung



billig bei  
R. Gärtner, H. Altenburg 4





**Kreismeisterchaftsspiel des Sportvereins 99**

morgen in Weihenfels fallen wird. T. u. R. Weihenfels hat in eigenen Mannern, allerdings auf neutralem Platz, gegen unsere Saalegammelfreier das letzte, für die erstklassige Saalekreismeisterchaft entscheidende Spiel ausgetragen. Groß ist der Preis, der dem Sieger in Gestalt der Beteiligungserlaubnis an den Kreisfähnleutenspielen morgen winkt, und heißt wohl daher das Kämpfen auf beiden Seiten sein. Weihenfels hat sich in den bisherigen Spielen allmählich verschoben, fertigte Saalegammelfreier mit 3:0 und Bitterfeld mit 3:2 ab, befragt also morgen nur noch eines Uebersiegers, um den Meistertitel sicher zu haben. Merseburg muß schon gewinnen, um zu dem hohen Ziel zu kommen, und leicht wird das der Fall, die seit Monaten fast ununterbrochen in harten Verbandsstapelkämpfen liegt, nicht werden. Wenn wir dem Sportverein 99 einen Rat mit auf die schwere Reise geben können, so ist es der eine: Nur der Geist des einmütigen Siegeswillens, der den Merseburgern die Gammelfreier erinnern ließ, kann auch morgen die zum Siege führen! — Als Unparteiischer ist der in Leipzig als einer der besten bekannte Schiedsrichter F. u. G. (S. B. C.) angefragt worden.

Das V. f. 2. das zunächst vereinbarte Spiel mit Brandenburg-Dresden (Vinal) infolge des anfänglichen der in Halle (96er Platz) stattfindenden Leichtathletischen Gammelfreierkämpfe verhandelt wurde, ist ebenfalls abgemacht, und das dortige Programm für morgen erledigt, auch die unteren Klassen bringen aus alledem Grunde keine Mannschaften auf den Platz, der auf diese Weise schon einen Sonntag früher zur langersehnten Ruhe gekommen ist.

**Vereinsnachrichten**

Am den von der Fa. E. Weiss in Halle gestifteten Pokal der 1. Klasse mußte sich Preußens erste Mannschaft im dritten Wiederholungsspiel gegen Eintracht-Halle mit 2:0 beugen; der Kampf war im großen und ganzen ausfallslos, beide Torwächter in glänzender Form. — Die Amsternrundenpiele um den Pokal bestanden bisher folgende Ergebnisse: Sportfreunde — Union-Sanderdorf 1:3; 1910 Halle — V. f. 99 Merseburg 1:3 (1). Das letzte Spiel steht zwischen VfL und Eintracht noch aus, so daß sich die Endrunde wahrscheinlich dann aus Sanderdorf, Merseburg und Eintracht zusammensetzen dürfte, natürlich an nicht ganz erwarteter Verlust der Spiele! Die Merseburger Amsternrundenpiele endeten bei der morgigen auf der Saale zwischen Halle und Bad Nauendorf stattfindenden Begegnung ihre Amstern- und Jungmannenvereine Mannschaft. Bei der am Sonntag vorher ebenfalls hart vertretenen Konkurrenz werden unsere Merseburger keinen schlechten Stand haben.

**5. Akademisches Turn- und Sportfest in Halle.**

Am 3. Juli findet in Halle das 5. Akademische Turn- und Sportfest statt, womit zugleich die Einweihung des neuen Universitäts-Sportplatzes verbunden ist. Es werden die diesjährigen Hochschulleistungen und sämtliche athletischen und turnerischen Kämpfe, sowie Rechenturnen und Schwimmen ausgetragen. Meistensicht ist am 27. Juni.

**Der Hallische Radfahrerklub Germania von 1895**

Hofft sein diesjähriges Klubwettkampfabend. Trotz des hürnischen Wetters waren die Resultate des 10 Kilometerfahrens für die Herren und 20 Kilometer für die Damen allmählich. Die Ergebnisse waren folgende: 1. C. Burmisch len. 10 Min. 18 Minuten, 2. Caemann 15 Minuten, 3. Alfred Schmidt 19,2 Minuten, 20 Min.: 1. C. Burmisch len. 33 Minuten, 2. Heinz Beier 35 Minuten, 3. Hart Nitz 38 Minuten.

h Reichthümliche Gammelfreierkämpfe in Halle. Am morgigen Sonntag werden in Halle auf dem 98er Sportplatz die Gammelfreierkämpfe des Saalekreises ausgetragen. Das Wettkampfergebnis ist sehr gut auszufallen, so daß spannende Kämpfe zu erwarten sind. Von hier werden sich VfL und Sport 99 mit viel Befolgen betheiligen. Auch die anderen Vereine werden Teilnehmer entsenden.

**Volkswirtschaft — Handel — Verkehr.**

**Kurzer Wochenbericht vom 18. bis 24. Juni 1921.**

Die Marktverhältnisse und seit einigen Tagen anormale kühle Witterung hat für die Früchte unserer Felder empfindliche Folgen bewirkt. Von neuen Leistungen liegen bisher in der Hauptsache nur wenige Vorräte vor, die die Konsumtion hierzulande auszurichten machen und auch für Lieferung in den nächsten Monaten die bisherige ansehnliche Frage der Kaufleute abzumachen, so daß nicht immer die vorhergegangenen höchsten Notierungen zu erzielen waren. Immerhin waren dadurch alte Partien, soweit sie befriedigende Beschaffenheit zeigten, etwas mehr gesucht. Im Verkehr mit Weizen liegen die Preise nicht unerheblich an, besonders aber eine die Bewertung der Weizenkörner stark in die Höhe, so daß diese gegen vor 8 Tagen etwa 12 M für den Ztr. Weizen gewonnen haben. Es spielen bei diesem Vorrat an aufsteigendem Gerichte mit, daß die Weizenkörnervereinigung anlässlich der hohen Weizen einen Teil ihrer noch unerfüllten Weizenkörner zurückkaufen würde. Inwiefern das zutrifft, ließ sich indessen nicht ermitteln. Eine recht lebhafte Frage gab sich diesmal wieder für Hanfbohnen kund, die zuletzt mit 77 bis 80 M pro Ztr. bezahlt wurden. Im Getreidegeschäft ist vorläufig infolge der nassen Witterung neue Ware nur äußerst schwer zu handeln. Nur gutes gelbes und trockenes neues Weizen wurden circa 26 bis 28 M bewilligt, Weizen stellte sich 35 bis 37 M, während für Roggen bis 42 M von meist. Stationen nach Mitteldeutschland erzielt wurde. Im Strohgengeschäft ist es still, die Vorräte auf eine große Roggenstrohbörse macht die Käufer vorsichtig. Getreide-notierungen in Markt je Tonne, umgerechnet zu dem jeweiligen Wechselkurs. Die Zahlen in Klammern geben in Markt des Tages (Plus) bzw. (Minus) der Preise im Vergleich zur Vorwoche an. Chicago, 22. Juni, Weizen-Juli 3353 (min. 126), Weizen-Sept. 3202 (min. 25), Weizen-Juli 1778 (pl. 52), Weizen-Sept. 1796 (pl. 43). Weizen, 23. Juni, Weizen-Juli 3353 (min. 126), Weizen-Sept. 3202 (min. 25), Weizen-Juli 1778 (pl. 52), Weizen-Sept. 1796 (pl. 43). Weizen, 23. Juni, Weizen-Juli 3353 (min. 126), Weizen-Sept. 3202 (min. 25), Weizen-Juli 1778 (pl. 52), Weizen-Sept. 1796 (pl. 43).

**Schlachtviehpreise in Markt für Zentner Lebendgewicht.**

	Qual	Minimale Daher Sätze	SELDER	Schlot	Schwein
Berlin	22.	250-750	475-1300	200-650	900-1300
Breslau	22.	400-750	500-725	400-650	700-1200
Magdeburg	21.	300-800	350-600	350-600	800-1350
Leipzig	22.	300-800	450-1350	300-675	800-1325
Hannover	22.	350-900	350-800	300-550	1100-1300
Eberfeld	15.	300-850	450-900	300-600	750-1275
Efen	15.	350-850	400-1200	225-650	800-1300
Wien a. M.	0.	300-900	500-1300	215-450	1100-1300
Frankf. a. M.	20.	200-850	650-850	300-675	1100-1350

**Kartellpreise der Notierungskommissionen.**  
Erzeugerpreise für Speckelartoffeln in Markt je Ztr. a<sup>b</sup>  
Verladestationen:

Berlin, 23. Juni weisse, rote u. gelbbraune 50-58  
Stettin, 23. Juni weisse und rote 64-68  
Hamburg 20. Juni dänische Kartoffel 64-67  
Frankfurt a. M., 20. Juni Speckelartoffeln 70-74  
Großhandelspreise für Speckelartoffeln je Zentner:  
Altona, 21. Juni neue lange 240 Wt.

**Vom Gewinnmarkt**

Die Einfuhr von Banille ist noch verboten und die Marktlage hierin unverändert. Am allgemeinen hat sich das Geschäft eine Kleinigkeit angeändert. Im Saager Hamburg notierten für 1 Pfund in reinen Meinen: Pfeffer schwarz, 1000 7,75-8 M, do. gemahlen 9,25 M. Pfeffer weiß, 1000 14 - , do. gemahlen 15,50-16 M. Birment 6,50 M. gemahlen 7,75-8 M. Kamisbar-Nüssen 13,75 M. Kameel, je nach Qualität 15-27 M. Zimt 7,50 M. Banille-Bourbon 220 M. do. Zabit 175 M. Bando-Banillennüsse ca. 110/120er 16 M. do. ca. 130/140er 15,75 M. Kimmel, deutscher 3,25 M. do. ostpreussischer 3,50 M. do. holländischer 3,50 M. In Südrindfleisch der Markt weiter rubig. Kadefraue nach Notizen und Mandeln recht reue, die aber noch nicht freizeichnen sind.

**Wollanktion in Raderborn**

Die erste Wollanktion nach dem Aricae fand am 21.-22. Juni in Raderborn statt. Die Preisermärkte waren fest. Die erste Wollanktion und erzielten sich eines zureichenden Erfolges. Auch der fest stehende Markt war von Händlern sehr auf beachtet und die Auktion nahm einen stillen Verlauf. Am Ankerbot kamen etwa 700 Zentner unter Bollen. Für Schwelwollen wurden 750-1000 M. und für Rückenwolle 1400 bis 1800 M. pro Zentner erzielt.

**Butterverfeinerungen:**

Berlin, 2. Juni. Verfeinert wurden 611 Tsch. Sächler Preis 2100 M., niedriger Preis 1800 M.  
Hamburg 22. Juni. Verfeinert wurden 1. Klasse 604 Tsch zu 2248 M. im Durchschnitt. Sächler Preis 2275 M., niedriger Preis 2210 M. 2. Kl. 7 Tsch zu 2075 M.  
Bremen, 21. Juni. Verfeinert wurden 188 Tsch zu 1958 Markt im Durchschnitt. Sächler Preis 2010 M., niedriger Preis 1900 M.

Die ausländischen Rohwollmittel waren gestern anlässlich des neuerlichen Rückganges des Marktes in New York weiter befristet. Es wurden bezahlt: Dollars mit 71,92 bis 71,75 M. englische Stubbennoten mit 2375 bis 2385 M., schweizerische Frankennoten mit 1210 bis 1215 M., französische Frankennoten mit 573 bis 575 M., belgische Noten mit 570 bis 573 M., italienische Frankennoten weiter nachgehend mit 339 bis 341 M., russische Zinsen mit 111,75 M., deutsche Noten mit 4,72 M., griechische Noten mit etwa 15 M., deutsch-österreichische Noten sehr lebhaft mit 10,70 M. und ungarische Noten, alte, mit 25 M. und neue mit 27,50 Markt.

Verantwortliche Redaktionen: Bolz, Grill, und prob. Zeit Dr. Sahlo. — Sport: H. Hochheimer. — Anzeigen: H. Bahs. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Bahs, sämtlich in Merseburg.  
Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

**Für Kinder**  
ist die beste Seite  
Pferchen-Buttermilch-Geiz



# Kreis-Amtsblatt Merseburg

Erscheint Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.50 Mark vierteljährlich.

Stück 10.

Merseburg, 25. Juni

1921.

216 Auf Grund der Ziffer 7 Absatz 3 der Anordnung des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 23. November und 17. Dezember 1918 über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter (R.-G.-Bl. S. 1334 und 1436) genehmige ich für den Regierungsbezirk Merseburg nach Anhörung der Gewerbeaufsichtsbeamten hinsichtlich der Pausen widerrufflich folgende Ausnahmen von den Beschäftigungsbeschränkungen gewerblicher Arbeiter:

1. Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern, deren tägliche Arbeitszeit  $8\frac{1}{2}$  Stunden, und deren Wochenarbeitszeit 48 Stunden nicht übersteigt, brauchen an Stelle der in den §§ 136 und 137 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Pausen an jedem Arbeitstage nur eine halbtägige oder zwei vierteltägige Pausen gewährt zu werden.

2. Für jugendliche Arbeiter, deren tägliche Arbeitszeit 9 Stunden und deren Wochenarbeitszeit 48 Stunden nicht übersteigt, können bei Gewährung einer mindestens einständigen Mittagspause die Vor- und Nachmittagspausen fortfallen.

3. Der Arbeitgeber hat, sofern er von den Ausnahmen in Ziffer 1 und 2 Gebrauch macht, Beginn und Ende der regelmäßigen Arbeitszeit und der Pausen der von ihm beschäftigten Arbeiter getrennt nach a) erwachsenen männlichen Arbeitern (über 16 Jahre), b) erwachsenen weiblichen Arbeitern (über 16 Jahre), c) männlichen Jugendlichen (unter 16 Jahre), d) weiblichen Jugendlichen (unter 16 Jahre) dem Gewerbeaufsichtsamt, erstmalig spätestens bis 1. Juli 1921, in Zukunft unverzüglich bei jeder Änderung der Pausen anzuzeigen.

Merseburg, den 6. Juni 1921.

Der Regierungskommissar.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 16. Juni 1921.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Walbe.

214 Auf Grund des § 4 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 31. Januar 1912 betr. die Bullenführung in der Provinz Sachsen — Amtsblatt Seite 67 — werden die Körtermine hierdurch wie folgt festgesetzt:

Kreitag, den 1. Juli d. J.

in den Ortschaften:

Kleinräfendorf, Schotterey, Groß-Gräfendorf, Schaffstädt, Runkleht, Göhlitzsch, Spergau, Reuschberg, Creypau, Burgliebenau, Beawitz, Zweimen, Bissen, Schladebach, Köhschau, Kempitz, Treben, Detsch.

Sonnabend, den 2. Juli d. J.

in den Ortschaften:

Lollwitz, Bottsfeld, Großhöhren, Stöhwitz, Söbsten, Ritz, Rätz, Schölen, Thronitz.

Die Besitzer von Ruchstieren eruche ich, die von ihnen angemeldeten Tiere der Körkommission vorzuführen.

Da die aelörten Stiere mit einem Brandzeichen versehen werden müssen, so ist ihnen ein Nasentrina und eine Augenblende anzulegen.

Bullen, bei denen Nasentrina und Augenblende fehlen, werden nicht angeleört.

Von den reinrassigen Bullen sind die Abstammungsnachweise im Körnungstermin vorzulegen.

Die Bullen sind in den einzelnen Gemeinden an der Schmiebe vorzuführen.

Ort und Zeit der Körnung ist aus der folgenden Nachweisung zu ersehen.

Die Herren Gemeindevorsteher eruche ich, diese Bekanntmachung noch besonders in ihrer Gemeinde zu veröffentlichen.  
Merseburg, den 13. Juni 1921.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. B.: Kürsten.

Ort an dem die Körnung vorgenommen wird	Tag der Körnung	Stunde der Körnung	Bemerkungen
Kleinräfendorf	1. Juli	$\frac{1}{2}$ 9	
Schotterey	"	9	
Großräfendorf	"	$9\frac{1}{2}$	
Schaffstädt	"	10	
Runkleht	"	11	
Göhlitzsch	"	12	
Spergau	"	$12\frac{1}{2}$	
Reuschberg	"	1	
Creypau	"	2	
Burgliebenau	"	$2\frac{1}{2}$	
Beawitz	"	3	
Zweimen	"	$3\frac{1}{2}$	
Bissen	"	$4\frac{1}{4}$	
Schladebach	"	5	
Köhschau	"	$5\frac{1}{2}$	
Kempitz	"	6	
Treben	"	$6\frac{1}{2}$	
Detsch	"	7	
Lollwitz	2. Juli	9	
Bottsfeld	"	$9\frac{1}{2}$	
Großhöhren	"	10	
Stöhwitz	"	$10\frac{1}{2}$	
Söbsten	"	11	
Ritzen	"	12	
Rätz	"	$12\frac{1}{2}$	
Schölen	"	1	
Thronitz	"	$1\frac{1}{2}$	

217. Der Herr Oberpräsident hat durch Erlaß vom 9. J. d. J. die Wahl des Gutsbesizers Karl Vogel im Niederlobbicau zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Niederlobbicau bestätigt.

Merseburg, den 16. Juni 1921.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Lehnsdorf.

218 Ich mache ergebenst auf das in dem Verlage von Richard Schoetz in Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 10, erscheinende Büchlein „Badehygiene und Rettung bei Ertrinkungsgefahr“, das im Auftrage des Ministeriums von Professor Dr. A. Lockw und Prof. Dr. George Meher herausgegeben ist, aufmerksam und eruche, in den Amts- und Kreisblättern oder sonst in geeigneter Weise auf das Erscheinen dieses Heftes aufmerksam zu machen.

Der Ladenpreis beträgt 2.60 M für das Stück; bei Entnahme von 100 Stücken 2.35 M, 500 Stücken 2.25 M, 1000 Stücken 2.— M.

Berlin, den 27. Mai 1921.

Der Minister für Volkswohlfahrt.

Im Auftrage: gez. Gottstein.

An die Herren Regierungspräsidenten.

Abchrift ergehenft zur Kenntnisnahme überandt.

Merseburg, den 6. Juni 1921.

Der Regierungspräsident.

Im Auftrage: gez. Unterschrift.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 15. Juni 1921.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Lehnsdorf.

219 Infolge größerer Bauten und Schlemmungsarbeiten am Floßaraben wird das Wasser des „Baches“ vom 3. Juli d. Js. ab gesperrt.

Die Anlieger des „Baches“ werden hiermit aufgefordert, der ihnen gemäß §§ 19, 119, 120, 133 des Wassergesetzes vom

7. April 1913 (Gesetz-S. Seite 53) obliegenden Pflicht zur Räumung des „Baches“ vom 3. Juli d. Js. ab nachzukommen.  
Merseburg, den 24. Juni 1921.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Walbe.

220 Die Liste der Gewerbetreibenden, die sich an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsanstalt für das Böttcher-Handwerk

beteiligt haben, wird in der Zeit vom 1. bis 15. Juli 1921 in dem Büro für Innungssache Halle, Schmeerstraße 11, links, zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche öffentlich ausgelegt. Die Einsichtnahme kann während des angegebenen Zeitpunktes werktäglich von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags erfolgen. Nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche müssen unberücksichtigt bleiben.

Halle, den 16. Juni 1921.

Der Kommissar.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 23. Juni 1921.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Walbe.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt L. Walz.

## Kreissparkasse Merseburg

unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg.  
Fazara 540. — Postscheckkonto Leipzig 8806. — Reichsbankgirokonto Halle. — Sparkassengirozentrale Magdeburg.  
Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.

Kassenzelt: 8— $\frac{1}{2}$  1 Uhr.

**Spareinlagen-Aannahme** und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.

**Bargeldloser** völlig zeitgemässer Ueberweisungsverkehr **An- und Verkauf**, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

**Einlösung** fälliger Zinsscheine.

**Annahmestelle** für das Reichsnoteopfer.

**Ausleihung** von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mündelsicherheft.

**20 Annahmestellen im Kreise und im Leuna-Werke**, Bau 26a, Zimmer Nr. 47.

**Beingewinn** kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreislasten tragen.

**Zahlstelle für die Kreiskornstelle.**

**Kreisbaubank** zur Hergabe von Hypotheken und Bargeldern.

**Beratungsstelle** in allen Geldangelegenheiten.

## Jeder Deutsche

der zur Verringerung des Bargeldumlaufs beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes; ein jeder benutze dann für  
::: seine Zahlungen ein :::

**Post-, Bank- od. Sparkassentkonto.**

Auskunft erteilen kostenlos:

Das Postamt  
Bankhaus Friedrich Schulte  
Commerz. u. Privat-Bank A. G., Zweigniederlassung  
Merseburg  
Sächsische Provinzialbank, Landeshaus  
Städtische Sparkasse  
Sparkasse des Kreises Merseburg  
Merseburger Vereinsbank, C. G. m. b. H.

**Sommersprossen verschwinden!**

Durch einfaches Mittel!  
Leidensgenossen gebe kostenlos Auskunft.

Frau M. Poloni, Hannover. D 293. Schließfach 106.



Pferde- und Viehversteigerungen  
Sachsen.

**Fohlen- u. Pferdeversteigerungen**

am Donnerstag, den 30. Juni 1921, vorm. 10 Uhr,  
in Bismark (Alt.), Viehversteigerhalle,  
am Freitag, den 1. Juli 1921, nachm. 2 Uhr,  
in Magdeburg, Rennplatz am Herrenring.

**Gleichzeitig große Pferdeschau und Brämierung**  
am Dienstag, den 5. Juli 1921, mittags 12 Uhr,  
in Nordhausen, Neumarkt.

Die am 27. Juni d. Js. in Heiligenstadt geplante Versteigerung findet wegen Mangel an Anmeldungen nicht statt.

Zum Verkauf gelangen nur Pferde kaltblättrigen Schlages und zwar: Fohlen im Alter von mindestens 18 Wochen an, Stuten in jedem Alter, soweit diese noch zur Zucht verwendbar sind und Wallache im Alter bis zu 4 Jahren.

Der Verkauf der Tiere geschieht nur gegen Barzahlung. Von Banken befristete Schecks werden in Zahlung genommen und unempfehlen wir diese Zahlungsweise dringend allen Käufern.

Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle  
in Halle a. S., Kaiser-Strasse 7.

## Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen u. in der Zeit der Kleiderknappheit besonders wertvolle Helfer sind:

das Favorit-Moden-Album,  
das Jugend-Moden-Album,  
das Favorit-Handarbeits-Album, Preis je Mk. 5.—,  
postfrei Mk. 5.60 der Inter-

nat. Schnittmanufaktur,  
Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist sparsam und leicht. Alles sitzt und zeugt von Geschmack. Besonders zu empfehlen:

Köster, Der selbstgemachte Straßenschuh.  
Eine Anleitung z. Selbstherstg. v. hohen Straßenu. Halbschuhen aus Stoffresten und Leder-Ersatzsohlen, nur 1.50 Mk., postfrei 1.70 Mk.

Zuverlässige

## Zeitungs-Trägerinnen

für Rößsen und andere Touren  
werden gesucht.

**Merseburger Tageblatt**

Gärtnerstraße 4.



# Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 23

Merseburg den 26. Juni

1921

## Haß und Herz.

Erzählung von Wilhelm Lonnemann-Köln.

Mit dem alten Pfarrer des Dörfleins, bei dem ich mich studienhalber aufhielt, saß ich unter der schattigen Linde eines Bauernhofes. Ein Glas Stippmilch und ein herzhaft Stück Brot bildeten unser Willkommen. Wir langten beide gut zu; wir hatten einen langen Morgen hinter uns und verspürten Hunger und Durst. Beide wurden nun gestillt.

Geruhfam und schweigend aßen wir. Und saßen dann mit tiefem Wohlbehagen in der schattigen Kühle, indes rings die Julisonne flammte und mit heißen Wellen Haus und Hof einhüllte. Hoch stand die blaue Kuppel, wie aus blankem Erz geschlagen, und eine leuchtende Fülle brennenden Glanzes fiel auf die dürren Felder. Am nahen Gartenzaune prangte eine Rose auf schwankem Stiele, Nektar blühten weiß und rot, und ein bunter Falter prunkte und wiegte darüber hin.

Wie meine Augen von der bunten Pracht zurückkehrten, entdeckten sie fast unmittelbar vor uns einen Haß von Kies und Erde verbedekten, großen Mühlstein. Quer darüber schienen Linien und Zeichen eingehauen zu sein.

Da war mein Interesse wach. — Schon kniete ich auf den Stein. Mit dem Taschenmesser und einem Stück Papier setzte ich die verwitterten Stellen rein, und mühselos las ich: 5. Mose 22. 25. — Mehr nicht.

Der Pfarrer hatte lächelnd meinem eifrigen Tun zugesehen. Wie ich ihn fragend anschauete, ermunterte er mich: „Räthen Sie nur noch etwas weiter; da finden Sie noch mehr!“

Also reinigte ich die ganze Platte, und da fand ich dann auch, mit etwas kleinerer, sauberer Schrift, die also offenbar jüngeren Datums war: 1. Cor. 13.

Das Kapitel von der Macht der Liebe, die Paulus der griechischen Gemeinde predigt, war mir wohlbekannt, aber mit dem Moseswort wußte ich nichts anzufangen.

Ich hatte mich wieder zu dem Pfarrer gesetzt.

„Sie kennen den Schlüssel zu den beiden Worten, Herr Pastor? Ich vermute, daß eine Familiengeschichte dahinter steht.“

„Sie haben recht, junger Freund, und da sie eine treffliche Illustration zu Ihren völkischen Studien liefert, will ich sie Ihnen erzählen, wie ich sie halb aus dem Munde der Leute, halb aus der alten Kirchenchronik zusammengetragen habe.“

Und er begann:

„Das Geschlecht der Hennede, bei dem wir hier zu Gast sind, geht weit in die Jahrhunderte zurück. Mit kleinen Abänderungen läuft der Name durch die ganze Chronik bis in das Jahr ihres Anfangs. Schon gegen Mitte des 16. Jahrhunderts wird der Bauer als Zinspflichtiger des Edelhofes, der eine knappe Wegstunde von hier liegt, genannt.“

Es war in den trüben Jahren nach den verunglückten und blutig niedergeschlagenen Bauernaufständen; da kommt eines Tages die volljährige Tochter des Bauern, die einem rechtschaffenen Bauernsohne zugesprochen war, schreiend und wehklagend vom Feld heim. Schluchzend und stotternd erzählt sie der Mutter, daß der Junker am Felde vorbeigeritten, sie mit

Scherzen und Lachen in den Wald gelockt und hier überwältigt habe.

Als der Bauer das hörte, sprach er kein Wort, aber in seinen Augen flammte ein Feuer auf, und ein Grimm sprang trallend in seine Fäuste.

Sollte er zu dem alten Freigrafen gehen, demselben, der einen hungernden Bauern mitten in Wintersnot, da er ihn beim Wildern ertappt, in eine Hirschhaut hatte nähen und den Hunden vorwerfen lassen! Unbändig würde der Graf gelacht haben: Herrenrecht! Was will der Bauer mehr! Bad er sich!

Nein, der Hennede sparte Wort und Gang. Aber er kannte seine Bibel, und da stand ein Wort, das sollte ihm Waffe und Recht sein!

Und sein Haß wurde nicht kalt; er wartete auf seinen Tag.

Darüber vergingen Tage und Monde. Das Mädchen hatte sich in Schmach und Not hingelegt und war nicht wieder aufgestanden. —

Und wieder kam ein Sommer mit Lust und buntem Glanz.

Da steht der Bauer im Dämmerlicht am Gartenzaune seines Gehöfts, und ein sinnendes Träumen will seine harten Gedanken überschatten. Da perscht es klappernd heran; der Fuchs des Junkers streift hart am Zaune vorbei, und eine hochmütige und drohende Stimme schreit in den Abend: Morgen ist Zinstag, Bauer! Denkt er auch daran?

Mit einem Auck reißt der Hennede sich hoch, und schaut doch gleich wieder in Demut unter sich, daß der Junker nicht den lodernen Haß seiner Augen sehe.

„Wohl, wohl, doch darf ich Ew. Gnaden bitten, auf wenige Zeit in mein Haus zu treten, ich hätt' da noch einiges zu fragen und zu zeigen!“

Der Junker steigt vom Pferde, führt es in die Diele und schreitet mit dem Bauer in das Fleet, das von einem freien Holzfeuer flackernd erhellt ward.

Der Bauer schiebt einen Eichentisch und einen binsengeslocherten Stuhl herbei und nötigt den Junker zu sitzen zwischen Tisch und Wand. Darauf langt er aus dem Schranke die Bibel hervor und schlägt sie vor dem Junker auf.

„Da ist ein Wort darinnen, darüber will ich mit dem Herrn reden, und soll ein recht Gericht sein zwischen uns!“

Der Junker springt auf: Bauer ist er bei Sinnen! Ich denke, er hat eine Frage wegen des Zehnten oder in Fronschaften, und nun will er ein Geschwätz halten! Platz! sag ich!“

Er will hinter dem Tisch hervor, Einen Schritt tut der Bauer gegen ihn, faßt den Tisch und preßt ihn gegen den Junker, daß er rücklings in den Stuhl und gegen die Wand fliegt.

„Was ich zu fragen und zeigen hab', wiegt schwerer denn Fron und Zehnten eines ganzen Jahres.“

Er schlägt die Bibel auf: „Da lest, was hier geschrieben steht!“

Und seine harten Finger gehen die Zeilen herunter, die vom Leben und Sterben der Hennede kündigen und bleiben auf der haften:

„Gundela Katharina Hennede, geb. den 4. Mai 1542, gest. den 12. Okt. 1563.“ Ich schätze, der Junker weiß, wie sie zu

Tode gekommen, und er kennt auch den Ruchlosen, der ihr das Uebel angeht! Was schämet Ihr, Herr Junker, das Gott von solchem Geschehen sagt?"

Der Junker sticht und würgt an seinem maßlosen Zorn. Die Nasenflügel bebend und die Lippen zittern. Er zerrt und stößt gegen den Tisch.

"Hund von einem Bauer!" schreit er, "ich lasse ihn prügeln wie einen räudigen Stier!"

Seine Linde fährt ans Wehrgehänt. Mit Mühe zieht er den Dolch. Er sticht damit gegen den Bauer.

Der fängt schweigend die Hand, entreißt ihr die Waffe und wirft sie ins Feuer, daß die hellen Funken sieben.

"Wenn ich keine Antwort erhalte", spricht eifrig der Hennede, "so soll der Herrgott unser Richter sein!"

Und er schlägt das Buch auf, blättert und liest: "Also spricht Moses, der Mann Gottes im 5. Buche unterm 22. Kapitel: Wenn aber jemand eine verlobte Dirne auf dem Felde kriegeret und ergreift sie und schläft bei ihr, so soll der Mann allein sterben, der bei ihr geschlafen hat!"

Da endlich merkt der Junker, daß es um sein Leben geht. Heiße Angst stiert aus seinen Augen und perlt in großen Tropfen auf seiner Stirn.

"Bauer, will er sich an ein ablig Leben vergreifen? Mein Vater . . ."

Da richtet sich der Bauer hoch auf: "Ich hab' mich allezeit nicht geringer geachtet, denn ablig Blut! Mein Ehr ist hoch und rein gewachsen, un dñcht Verwünschung und nicht Blud lasten darauf. Ich schlage mein Wahrzeichen in Balken und Pflug; das bin ich, Bauer Hennede! Euern Schild aber sehe ich nicht, der steckt unter einem Berge von Kot! Ich setze meinen Stolz wider eure Hoffort, meinen Ruh wider euren Verderb!"

Und seine Häufle schlugen und dröhnten ein Amen auf dem Tisch.

"Nun ist genug geredt, der Herr hat gesprochen, und dawider werdet auch ihr nichts ausrichten!"

Und da greifen die beiden Häufle zu und schließen sich wie zwei Eisenklammern um die Oberarme des Junkers und ziehen ihn über den Tisch hinweg. Da hüßt kein Sträuben und Ziehen, kein Stößen und Treten.

Der Bauer war andere Lasten zu tragen gewohnt. — Mit dem Fuße stößt er die Tür auf. Die Dunkel liegen still und stumm auf dem Hofe.

Schritt für Schritt geht der Bauer, er geht dem Brunnen zu . . .

"Gnade Bauer! . . ."

"Haft Gnade mit meiner Dirn gehabt?" schreit der Bauer.

Die Hände mit dem Junker fliegen hoch — — fallen herab.

— — Ein Riß an der Brunnentette ein Gurgeln, ein Schrei. —

Der Bauer geht schwer ins Haus; aber den Kopf hält er steil und hoch, seine Augen sehen ruhig und klar darein.

Dann nimmt er den Federbusch des Junkers, steigt auf dessen Tier und reitet dem Bruch zu, einem sumpfigen Stück Heidelandes, das voll heimlicher Untiefen und dunkler Löcher ist. Hier steigt er ab, gibt dem Fuhs einen kräftigen Schlag, daß er erschrocken ins Bruch springt und wirft den Hut des Junkers hinterdrein.

Den nächsten Tag findet man das Pferd halberstossen in einem Wasserloch und nicht weit davon den Hut des Vermissten und fragt nicht weiter nach seinem Verbleib. — —

Dann gingen die Jahre dahin, wie sie der Herrgott schickte, gute und böse. Die Erde brachte hervor Saat und Ernte, und die Menschen gingen hin zwischen Tat und Untat. Der Hennede ist längst gestorben und vor seinem Richter getreten, der Rache und Recht abwägt nach seinem Ermessen. Der Brunnen ward zugeworfen und ein Mühlstein darauf gelegt wie ein Grabstein. Und ward ihm auch eine Inschrift gegeben wie einem solchen. Hat aber niemand gefragt, wem zu Ehr oder Wehr der Stein gesetzt ward.

Fünf oder sechs Geschlechter mochten indessen den Hennedehof bestellt haben. Sturm und Wetter waren über die Erde gezogen, und manch' trutziger und stolzer Baum lag entwurzelt und zerspelt im Grunde. Der Name Hennede aber war geblieben und hatte sich gerettet durch Brandung und blutige Wehen.

Der Hof war gewachsen in die Länge und Breite, und zählte man die Höfe nach ihrer Fülle auf, so war der erste nach dem Edelhofe, und die Hennede durften ihre Augen aufheben zu den Besten im Lande

Da trat eines Tages der junge Hennede vor seinen Vater und sagte ihm so und so, und daß er sich mit einer Tochter des Edelherrn versprochen habe.

Der Bauer sprach kein Wort, er ging mit seinem Jungen nach dem Brunnen und wies auf den Mühlstein und sprach: Kennst du die Geschichte? Ja! Da weißt du, was zwischen Euch steht! Ueber den Frevler reicht keine Hand, nicht von hüben, nicht von drüben. Was dein Ahn getan hat, war nur ein kleiner Ausgleich und macht die Schuld des andern Geschlechts nicht quitt! Und nun frag ich dich, hängt das Mädchen an dir, daß ihr ein Leids geschieht, so du sie lässest?"

"Ihre Liebe ist groß, Vater, sonst hätte sie ihren und ihres Geschlechtes Stolz nicht gebrochen!"

"So sollst du ihr einen Scheidebrief geben", sprach der Alte froh, "und sollst sie lassen in Not und Elend, daß die Sünden der Väter gerächt werden an den Kindeskindern! Steht nicht auch geschrieben: Mit welcherlei Maß ihr messet, soll euch wieder gemessen werden? Das ist mein Wort!"

Der Junge ging ins Haus, wirr und zerschlagen. Aber nach einer Weile, die nur so lange war, als man braucht, einen guten Gedanken zu fassen und einen Brief zu schreiben, kam er wieder heraus und hatte das Schreiben in der Hand und trat vor seinen Vater und sprach:

"Ich habe nach eurem Willen getan, Vater, und will das Schreiben selbst hinübertragen und mich stellen. Und nun gehabt euch wohl und grämt euch nach meinem Weggange nicht so sehr!"

Der Alte sah den Jungen mit großen Augen an: "Wie soll ich das verstehen?"

Der Sohn sagte: "Habt ihr mir nicht geheißt, das Mädchen in Not und Schmach zu lassen? Nun, ihr kennt ja das Wort vom gerechten Maß und wißt auch, wie es da weiter heißt: Auge um Auge, Zahn um Zahn! — Also stelle ich mich dem Schloßherrn, daß er mich nun in seinen Brunnen werfe! So mögen die beiden Geschlechter an dem Strid ihrer Rache ziehen und zeren hin und her!"

"Willst du mich fangen mit listigem Wort?" schrie der Bauer auf. "Und willst du mir das Widerspiel halten und weißt nicht einmal, was du schuldest deinem Namen und deinem Geschlecht!"

"Das weiß ich, Vater", sagte der Junge, "aber ich weiß auch, da ist kein Haß so stark, da wäre nicht eine Liebe, die noch viel stärker ist! Die Liebe muß auch uns von dem Haß erlösen!"

Was der Alte und der Junge noch weiter geredet haben, weiß ich nicht, aber der Brief ist nicht an seine Adresse gelangt. Wohl aber steht im Kirchenbuche unterm 12. Oktober 1786 die Mitteilung, daß das Freifräulein vom Edelhofe und der junge Hennede gehehlicht hätten . . .

Der 1. Cor. 13 hatte über das Rachewort des Moses den Sieg davongetragen und zwei Geschlechter versöhnt, die in Eruß und Haß auseinanderstrebten, und hatte sie die Arbeit doch schon auf eine Scholle gestellt.

Das, mein lieber Freund, ist das Geheimnis, das sich um die beiden Bibelstellen rankt! — — —

Damit stand der Pfarrer auf und wir traten den Heimweg an. Unter dem Tore begegnete uns der jetzige Hennede mit seiner Tochter. Beides hohe, starke und stolze Gestalten mit hellen und frohen Augen.

Nach einigen Worten der Begrüßung setzten wir unseren Weg fort.

Die Geschichte hatte mich nachdenklich gemacht; ich ging schweigend neben dem Pfarrer hin.

Da meinte er: "Sie haben einen Blick in das Geschlecht der Hennede getan und sie erkannt in ihrem Haß und ihrer Liebe und haben nun auch Vater und Tochter gesehen: meinen Sie nicht auch, daß ein leiser, ehler Zug sich in das jetzige, immer noch genugsam harte Gesicht des Bauern eingeschlichen habe; bei der Tochter prägt er sich noch stärker aus."

"Ja", sagte ich, und mir kam das Wort eines Dichters in Erinnerung: "Bauern sind es und könnten Könige sein."

## Merseburger Legenden.

Der Traum des Chronisten.

In des Sessels Bühl, in behaallicher Kammer  
Sitzt emsia trübelnd mit bastiaem Kiele  
Der hochwürdae Domberr und schreibt an der Chron  
Und schilbert der Marsbura unklates Schicksal.



„Um, hm“, so brummt er, „von aeflern, die Märe:  
 Der Herr Ritter von Beulandt vermiffete aeflern  
 Sein ehelich Gemahl, die fchöne Frau Gertrud.  
 Und in Sankt Kuniaubens Kapelle  
 Fand er die Schändliche zärtlich tosend  
 Hinter des Altars heilicem Schreinel  
 Kosend mit ihrem fchändlichen Kublen!  
 Das Weib vor Entfetzen den Gatten zu feben,  
 Brach ächzend zufammen, und farb auf der Stelle...“ —  
 Hier fioc ihm die Feder, dem wadern Chroniften,  
 Und müde fiint ihm das Haupt auf die Hände:  
 Die Glocke kündet die zwölfte Stunde,  
 Und langfam fallen die faltigen Lider,  
 Nichts hört du ringsum als den Atem des Schläfers...  
 „Wo ift mein Weib?“ fo fchraubt es  
 Aus Herrn Beulandts zudendem Mund.  
 Ach will der Bübin Ränte  
 Wies auch der Himmel lenkte,  
 Erforschen heut bis auf den Grund!  
 Wo ift mein Weib, ihr Schurken?“  
 Bedräut er das Knaefind. —  
 „Die Herrin aina aar fchnelle  
 Nur Kuniaubens Kapelle  
 Und fleht für Euch und Euer Kind.“ —  
 Der alte Diener frammet fih  
 Mit Rittern und Schlottern nur.  
 Ach glaubt dem alten Narren...  
 Sie ift zum Dom gefahren.  
 Doch nimmer fie zum Beten fuhr!  
 He, holt mein Noß, ich reite  
 Zu Dem noch diefen Tag.  
 Laßt fehn, ob ichs ergründe,  
 Warum bei Kuniaube  
 So aern die Falfche beten mag.“  
 Herr Beulandt fteht zu Pferde  
 Und fhrenkt ans Domportal...  
 Schon fhweben die Mondächer,  
 Und rings die fpizen Dächer  
 Umflüftert fanft des Mondes Strahl.  
 Der Ritter fützt zur Türe  
 Und öffnet fchnell und acht  
 Hinein bis zur Kapelle.  
 Wo in der Kerzen Helle  
 Sankt Kuniaubens Altar fleht.  
 Sein Atem will ihm ftocken,  
 Er fieht im dunkeln Raum  
 Zwei dämmrige Gefalten  
 Sich ena umfchlungen halten.  
 So loa ihm ihrer Schwüre Schaum!  
 „Schaum ift der Weiber Treue  
 Und fchnachvoll mein Vertraun.  
 Da fleht fie Arm in Armel —  
 Und das kann fonder Garme —  
 Die heilige Kuniaube fchaun!“  
 Et, et. Du aroße Heilae!  
 Wär hier ein Pfaff im Ru,  
 Ach fagt ihm obn Gemunfel:  
 Es deckt der Heilgen Dunkel  
 Der Ehefchande Blöße zu!“ —  
 Der Ritter fhleicht behende  
 Hin, wo die beiden flehn.  
 Und da — er fchaunt mit Leben —  
 Die Eine will fih heben  
 Und ihm entaegen aern.  
 Es wächft ins Niefenaroße  
 Die ftrahlende Gefalt.  
 Und in des Lichts Gezirter  
 Erkennt der bleiche Ritter  
 Sankt Kuniaubens Aalits baff.  
 Sie hält fein Weib im Arme,  
 Kein Mann, kein Sündenaenoh!  
 Und in Herrn Beulandts Glieder,  
 Schön fhüttelnd hin und wieder,  
 Wie Feuer fih die Aoft erach.  
 Ach bin es, Kuniaube,  
 Die hier Dein Weib empfing!  
 Sie war fo treu und reine,  
 Dir diente fie alleine,  
 Für Dich fie zur Kabele aina.  
 Sie fam mit Riberfcheit  
 Und finblich reinem Sinn.  
 Sie nahm in stillen Fäden,  
 An hoffnungslofem Sehen,  
 Dein araboll finftres Blüten hin,  
 Sie foll an meinem Herzen  
 Vergessen, was fie verlieh.  
 Sie foll nun halb aefunden  
 Von allem Weh und Wunden  
 Bei mir — im ewigen Paradies.“  
 Den Ritter fchaudernd, er fhreit um Erbarmen.

Doch der Rauber entweicht: er fühlte kaltes Gebeln...  
 Tot liegt fein Weib ihm in den Armen.“ —  
 Die Glocke fhlägt „eins“. Das Licht will verflimmen  
 Der Chronift fährt auf und reißt fih die Augen.  
 „Welch feltamer Traum! O Kuniaube...“  
 Und finnend wiegt er das würdige Haupt  
 „Dank Dir, mein Gott, für des Traums Offenbarung.  
 Nicht böfer Leumund und neidifches Raunen  
 Sollen mir fürder die Feder führen!  
 Ein Federftrich tödet des Weibes Ehre,  
 Die fein Raubhundert kann neu beleben.“  
 Und er nimmt das Blatt, das auf fihere Kunde  
 Er vorhin beaonnen und packt mit der Rechten  
 Und reißt aus dem Band. „Hab Dank — Kuniaube.“

Euaen Peter.

## Dom ahlen Merscheborcher.

Na, dasmah jabbs widder amah dächtchen Spak, Ritter  
 Dasmah is dr able Merscheborcher met hauken jewäfen am  
 Scheitplaze, hinger Sternbärchen un hat de neie Baddean-  
 ftalt mit jedoost. Krieger — vor ä Fahrer achte — hatmer  
 eene da drauken bei der Rebnichsmiehle, ooch in dr Saale,  
 nich weit von Meißle. Wer de schon ä Weifichen an Orte  
 wohn duht, der fannie jewiß noch. Mr fahnen merichensbeß  
 bloß: „Bei Luzzen unene.“ Luzze, dr able Luzze, das war  
 nämlich so ä abler Salkcher Gallore, den se von Maleftrate  
 aus da neinfährt hatten als sozafachin jewiffermahen ä An-  
 fpefter, odder Baddeamefter. Der wohnte ilei hauken in so  
 ämer fleen Brätterfillah, verfechte. Awover da warfch biblich,  
 Mensch. Rechte Hand hatte, wemmer neinfamb, äne Sawwe,  
 da verfhänkte Klafchenbier, un links vertoofte de able Luzzen  
 Sardinbreitchen (de Sardin' battese allemah in so ä flect  
 Kaffe, da fack se mit so ämer trohen Kawwel fermana). Na  
 un was nu de Baddeanftalt fätwer warre, da hatte links un  
 rechts ä paar Kullenaben zum Auszärren, eene die war uff,  
 da kuffes nifcht — un äne zue, da kuffes zahn fennche.  
 Beinehrfch in Summer mannichemah so äne rächte Dämle  
 war, da widwiveltes je nur von lauter fleen nachden Junaens,  
 (Mächens dorften noch nich mit nein, dazemah warnmer noch  
 nich so weit). Herrejemers, was werb'n wo mittlerweile  
 aus'n ahln Luzze f'wurden fin? 's warre dach eejentlich ä  
 juter Kärl, un in Merscheborch fannnen se'n alle. Ä hatte  
 so ä fanfen trauren Bart un iriene Bumpshofen. Ach ia, ä  
 wärh wo far nich meh läwe. — Also, lebt hatt'ch awover bei  
 eenziger Haare meine Rede verläffen: mr warn dach bei dr  
 nein Baddeanftalt, beim Kreibade, hauken hingaerm Scheit-  
 plaze. Also, wo fiddr b'nn bloß jewäfen, vorliche Rittze-  
 woche...? Merscheborcher, mit eich is awover oo far  
 nicht mehr luz! Da hamm jewiß widder äne janz Wade  
 jemeunt, 's Kullsbad fennnen se nich mit einwelbn, da  
 wehren se ze nowel brau. Na ich will eich amah was fahn,  
 's war auzahr dr Här Bärgemeester da un hat äne trohe  
 Rede losgelaffen. Se lamb je freilich Häppchen flehte —  
 flatis um viere erfcht ume finfe. Awover erichens amah  
 hammer alle warten fclärnt dein Sulbaten — un awover  
 dabten de fleen Ritter uffn Anger so viel Spak machen,  
 dak mr ferfch erfchte far nich ans Broftramm dachte, nee?  
 Da hammer nämlich fefahn, wie mr Schwimm fern kann  
 ohne Wasser, mei Musier. Na, ia, bettebedache fleht Allis.  
 Braten ohne Kätt, Marmelade ohne Appfel. Kuchen ohne  
 Eier, Bäum ohne Butter — Schwimm ohne Wasser. 's  
 fleht Allis, wär de da war, der weeches. Hernachen hamme  
 Hafchens fepbielt un fih in Krase rumärefiekt, allis in Bad-  
 dehofen, fleene Mächens oo mit dr mana, un denne finfe ins  
 Wasser neinjemacht. Awover Mensch, wennste da neinhupft,  
 da freiste verleicht ä Schrät — de janze Lawwe hafte voll  
 Schlamm, uns macht lauter fultiche fchwarze Ringeln. Ä  
 Sprunabrät hamme oo, da dornten eah! ä paar fleene  
 Mächens drahn rum un hernach fephten se mitn Dähje au-  
 erfcht mnaer. — Was fhlehtich die junaen Dahms warn,  
 die de nach fultten uffn Kalen fpiele — die warn awover-  
 haupt nich fefumm, denn, warfch ze flehle. Das war ooch  
 nich biblich, wenns e e un uffn Inferate fand — da wuf-  
 ten se oo fumm, un wenns Windfadden fofchte. Na, ia, ich  
 dente, dr Spurt foll abhärten, be? —

Na un Mofiele, wifcher — fleene Mofiele jabbs oo niche.  
 Drweile spielte de Sipofapelle rinne in dr Stadt uffn Schul-  
 plaze, anftatis da drauken, wo se eejentlich himieheerten. Na,  
 un von Bärgern hätten oo noch ä paar feunt fomme. Awo-  
 ver funft warfch je Allis janz biblich da drauken, Hof bi  
 nicht habte amah de Feiterwehr nansichich mit äner trohen  
 Schlammpumpe, funft denken de Leite hernachen, se haben in  
 Schmiebedärch in Moorbade, Mensch — un nich beeme in  
 Merscheborch hingaerm Scheitplaze

Na jut naß, drweisel

Dr able Merscheborcher.

## Bunte Zeitung

### Merkwürdige Herzen.

Von Herzen, die durchschossen oder sonstwie verlegt und dann durch einen raschen und geschickten operativen Eingriff geheilt worden sind, wissen wir schon lange. Nicht erst im Kriege, sondern bereits in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts wurden verschiedene derartige Fälle bekannt. Immerhin zählen Herzoperationen zu den schwierigsten chirurgischen Unternehmungen. Sie sind schon deshalb schwieriger auszuführen, weil Blutarterien und bestimmte Nerven des Herzens beim Berühren die Operation leicht störend beeinflussen; die Seidennaht, die die Wundränder zusammenhält, muß von besonders guter Beschaffenheit sein. Nun sind aber auch schon Fälle vorgekommen, bei denen ins Herz geschossene Gekochtes im Herzen stecken geblieben und einheilten. Dr. C. Fuhrmann schilderte 1917 in der Gesellschaft der Ärzte in Wien einen derartigen Fall: Ein Infanterist hatte auf 1600 Schritt Entfernung einen Schuß erhalten. Nach Auflegung eines Rotverbandes verlor er zunächst das Bewußtsein, erholte sich jedoch bald und konnte sich nach einiger Zeit wieder frei bewegen. Es gibt aber noch viel selteneren Herzen! Im Jahre 1905 fand man in Barletta, der Kreisstadt der italienischen Provinz Bari am Adriatischen Meere, gelegentlich der Aushebung zum Militärdienste einen Mann namens Giuseppe de Maazio, der an Damen zwei Herzen zu besitzen hatte. Diesem Doppelherz-Besitzer zählte die Medizinische Akademie in London die Summe von 60 000 M. unter der Bedingung, daß der Körper Giuseppe de Maazios nach dessen Tod in den Besitz der genannten Akademie gelange. Daß dieser Fall des Doppelherzens nicht allein dasteht, beweist eine Nachricht, zufolge der ein merkwürdiger anormaler Mensch, ein Mann mit drei Herzen und zwei völlig getrennten Herzen, am 24. Juli 1909 im Rufus Barnum & Bailey in Amerika gestorben sei. Das rechte Herz von Georg Ruppert — so hieß der Mann — fand schon vierzehn Tage still, bevor das linke seinen Dienst einstellte. — Dagegen „das Herz auf dem rechten Fleck“ hatte der Mutterzeiger Sothen in Greiz, der als Landkirmmann zu den Räubern gerufen, im Kriege erkrankte und 1917 für das Vaterland starb. Ein Kind mit dem Herzen außerhalb des Körpers wurde im Mai 1906 in Newborn geboren. Ein deutscher Arzt Dr. Karl S. Wintich, hatte als Geburtshelfer fungiert und wollte durch eine Operation das rechte Kind schlagende, in der Größe ziemlich normale Herz unter die Rippen drängen, doch starb das Kind, bevor die Operation ausgeführt werden konnte. Das eigentümliche war, daß die unnatürliche Lage des Herzens nicht durch eine Verlesung entstanden zu sein schien. — Noch bedenken wir eines Herzen, das durch den Willen seines Besitzers beliebig rasch oder langsam schlagend verändert werden konnte. Der Wundermuskelfisch heißt Böhrer, er stammt aus Baderborn und wurde vor einer längeren Reihe von Jahren in der Klinik des Hofrats Prof. Dr. Eiselsberg in Wien genau untersucht. Böhrer beinahe beispiellos seinen Herzmuskel in der Art, daß er die Schläge des Herzens um 200 Proz. beschleunigte und in gleicher Weise auf Wunsch verlangsamte. Er konnte sogar einen völligen Stillstand des Herzens auf ganz kurze Zeit herbeiführen. Auch den Pulsschlag unterbrach er kraft seines Willens. Böhrer verdröhte weiter den Erboan um sich selbst, während die Hand rubia ihre waagerechte Lage beibehielt, verließ einer seiner Gesichtshälften einen lachenden, der anderen einen ernsten Ausdruck und zeigte sogar die aufhöchste überraschende Fähigkeit, die Pupille des einen Auges deutlich zu vergrößern oder zu verkleinern, während die andere Pupille unberührt blieb. — Zum Schluß noch etwas Interessantes: Dr. Alexis Carrel, Chirurg des Rockefeller-Instituts in Newborn, entnahm vor schon mehreren Jahren einer frischen Leiche ein Stück Herz, das er 104 Tage lang in lebensfähigem Zustande erhielt: vom fünften Monat an bildet sich neues Bindegewebe. Dies zeigt, daß die moderne Chirurgie einen solchen Grad der Vollkommenheit erreicht hat, daß sie uns immer wieder mit neuen überraschenden Erfolgen aufwarten kann.

## Haus, Hof und Garten.

### Sommersaaten.

Die im Sommer auszuführenden Aussaaten geraten gewöhnlich schlechter, weil große Belüftung und größere Luft- und Bodentrockenheit die Keimung hemmen. Das Saatbeet verlangt infolgedessen in dieser Zeit besondere Vorbereitung und besondere Pflege. Vor allen Dingen muß eine brauchbare Erde bereitgehalten werden. Gewöhnliche, noch nicht genügend in Kultur stehende Gartenerde, wie man sie namentlich in neu angelegten Gärten hat, können wir hier nicht

brauchen. An ihre Stelle tritt gut verrottete Kompost- und Mitterde. Diese muß aber wiederum vollständig frei von Stoffen sein, die noch nicht völlig zerlegt sind. Unverrottete Stoffe verursachen das Schwarzbeinwerden der Jungpflanzen und mancherlei andere Schäden. Es genügt schon, eine 3—4 Zentimeter starke Schicht guter Erde aufzubringen, wenn es mehr ist, um so besser. Das Saatbeet muß nach allen Richtungen hin waagrecht liegen, damit das Gießwasser nicht ungenutzt abfließt. Alle 4 Seiten fahrt man mit etwa 30 Zentimeter breiten Brettern ein, wodurch das Beet die Eigenschaften und Vorzüge eines kalten Kastens erlangt. Die Bretter schützen das Beet vor dem Winde und erlauben bei zu starker Sonnenbestrahlung das Auflegen von Schattendecken. Wie bei der Freilandfaat, so ist auch hier die Reihenfaat der breitwürfigen vorzuziehen, weil gerade in der nahrhaften Saatbeerde nur zu leicht Unkraut aufkommt. Die Keimung wird beschleunigt, wenn man auf das gehörig durchfeuchtete Beet, nachdem man es befüllt hat, eine nach der Dicke der Samenförner zu bemessende Schicht Stroh, Erbsenstroh, Kartoffelstroh oder Kompost aufbringt und dann sofort wieder abt.

### Der Futterwert der Kartoffelschale.

Selbst Tierhalter betrachten die Kartoffelschalen oft als minderwertiges Futter, das man nur als Notbehelf gibt. Die riesigen Mengen dieses Abfalls, die in den häuslichen Haushaltungen weggeworfen werden, bedeuten einen wertvollen Rohbau an Nahrungsmitteln. Die Anfänge mit Schalenfütterungen, die im Kriege gemacht wurden, sind in der Hauptsache gut gemeinte Vorschläge geblieben. Solche Sammlung ist aber auch heute noch zeitgemäß, denn erstens bekommen wir vom Ausland noch herzlich wenig herein, das die Kartoffelschalen entbehrlich machte, und zweitens müssen wir uns in jeder Hinsicht vom Ausland unabhängig zu machen suchen.

## Der Wahrjäger.

„Laßt Sonne hinein!“

Beträglich ist es, daß viele Menschen gar keine Ahnung davon haben, welche Segenspenden eigentlich von der Sonne kommen. Trotz dem sie bei anhaltend trübem, dunklem Wetter sich nach Sonnenschein sehnen. Mit ariesarämischem Gesicht sehen sie durch den Sonnenschein, „ach, die Sonne brennt so!“ Mit Entsetzen verhängen sie die Fenster. „Die Sonne verdirbt alles!“ Und mit Unachtsamkeit vermeiden sie in der hellen Sonne zu gehen, „denn ein Sonnenstich ist äußerst gefährlich!“ Wer sich die Haut braun brennen lassen kann, ist gesund und wer zur Verbrennung neigt, wende Schutzmittel dagegen an, aber vermeide nicht die gesundheitspendenden Strahlen der Sonne. Wenn die Sachen nicht verblasen sollen, dann verhängen man sie, aber verbrennen nicht, daß die Bazillendierin alle Ecken öfter gründlich durchleuchte. Und wer Kraft hat vor Sonnenstich, der wisse, daß man nur den Kopf vor dem unmittelbaren heißen Strahlen schützen muß, sei es durch einen Hut oder Schirm, Tuch oder großes Blatt.

Die alten Völker in ihrer engen Beziehung zur Natur wußten sehr wohl, welche Helferin ihnen die Sonne alleszeit war, und sie beehrten sie auch gleichzeitig als einen nie versiegenden Quell echter Lebensfreude und -kraft. Unsere Ahnen erkranken sich immer wieder aufs neue über das Wiedererscheinen des Nulstages am 21. Dezember, wo das Längere werden der Tage neue Hoffnungsfreudigkeit bei ihnen auslöste und am 21. Juni feierten sie am Sonnenwendfest wieder die Sonne, weil sie an diesem Tage am längsten im Jahre schien. So ist die Menschheit schon von Anfang an in ihrem Wohlbefinden von der Sonne abhängig gewesen, um so mehr, als zum Empfinden das bewusste Handeln getreten ist, und man die Sonnenstrahlen direkt zu Heilzwecken verwendet.

Die schreckliche Bohnennot jetzt läßt ja leider so vieler Wünsche auf sonnige Zimmer unberücksichtigt, man muß nehmen, was man bekommt, und das ist ein großer Schaden, der den durch die jahrelangen Entbehrungen heruntergekommenen Menschen zuzuführt wird. Wer die Natur beobachtet, wird erfahren haben, daß jedes Tier mit Vorliebe im direkten Sonnenschein ruht, und dieser tierische Instinkt kann jedem als Hinweis dienen. Da uns aber die Wissenschaft lehrt, welche Vorteile uns aus der Liebe zur Sonne erwachsen, so sollen wir uns alle daran gewöhnen, der Sonne nicht nur die Herzen, sondern auch alle Fenster und Türen, Schränke und Türen weit zu öffnen. Die Sonne vermag viel, sie erweckt Leben, Luft und Kraft, und vernichtet Unlust und auch jene kleinsten Lebewesen, welche für die Mehrzahl unserer Krankheiten die Ursache sind. Darum laßt Euch alle die Sonne ein!

Druck und Verlag der Merseburger Druck- und Verlagsanstalt S. Wals, Merseburg.